

Jugend in München

Teil I

Vorbemerkung

Das Statistische Amt hat in der vorliegenden Schriftenreihe wiederholt komplexen Themen Aufmerksamkeit gewidmet. So wurde z. B. über Ausländer, Frauen und andere Teilgruppen unserer Stadtbevölkerung berichtet. Auch der Titel „Jugend in München“ findet sich im Veröffentlichungsverzeichnis (Heft 12, 1985).

Der aktuelle Aufsatz gleicher Überschrift schreibt nun zwar wichtige Zahlenreihen des vergangenen Beitrags fort, erweitert aber das thematische Spektrum erheblich. Deshalb, und um dem Leser kein ermüdendes Überangebot an „statistischer Kost“ zuzumuten, erscheint der Bericht in zwei Teilen. Während nachfolgend vorwiegend die „Demographie“ der Jugendlichen mit ihren Hauptbestandteilen (Geburt, Tod, Zuzug, Fortzug, Bestand) dargestellt ist, wird Teil II die Bildungs- und berufliche Situation sowie weitere spezifische soziale und kulturelle Aspekte behandeln.

Zum Einstieg

Begriffe wie „Jugend“ oder „jugendlich“ werden heute gern und oft benutzt, denn man verbindet überwiegend positive Gefühle mit ihnen. Die Verwender dieser Begriffe haben nun sicher häufig eine genaue Vorstellung von dem, was sie darunter verstehen, ebensooft wird man aber den anderen Fall vorfinden, daß nämlich keineswegs definiert werden kann, was Jugend eigentlich ist. Tatsächlich ist dies ein komplexer Begriff, der u. a. historisch, sozial und kulturell (religiös und ökonomisch) geprägt ist. Im alltäglichen Sprachgebrauch meint Jugend einen bestimmten Lebensabschnitt und die jeweilige Generation in diesem Lebensalter. Die für die nachfolgenden Statistiken erforderliche präzise „Altersabgrenzung“ veranlaßt uns, zunächst im Rechtswesen Hilfestellung zu suchen. In unserer Gesetzgebung sind die 14- bis 17jährigen als Jugendliche im eigentlichen Sinn, die 18- bis 20jährigen als Heranwachsende bezeichnet. Darüber hinaus ist die Möglichkeit gegeben, bis zum 24. Lebensjahr den Strafvollzug nach jugendspezifischen Kriterien vorzunehmen.

Auch die Psychologie begrenzt das Jugendalter „unten“ mit dem 14. Lebensjahr und läßt es mit dem 18., teilweise auch 25. Lebensjahr enden. Entscheidend ist, daß in der definierten Altersphase die Ausbildung einer die jeweilige Person bestimmenden Identität ihren Abschluß findet.

Etwas differenziert sieht die Empirische Sozialforschung (und damit die Marktforschung) die „jugendliche“ Lebensphase im Altersjahrzehnt zwischen 15 und 25; in einigen Fällen zieht sie die Obergrenze erst beim 35. Lebensjahr.

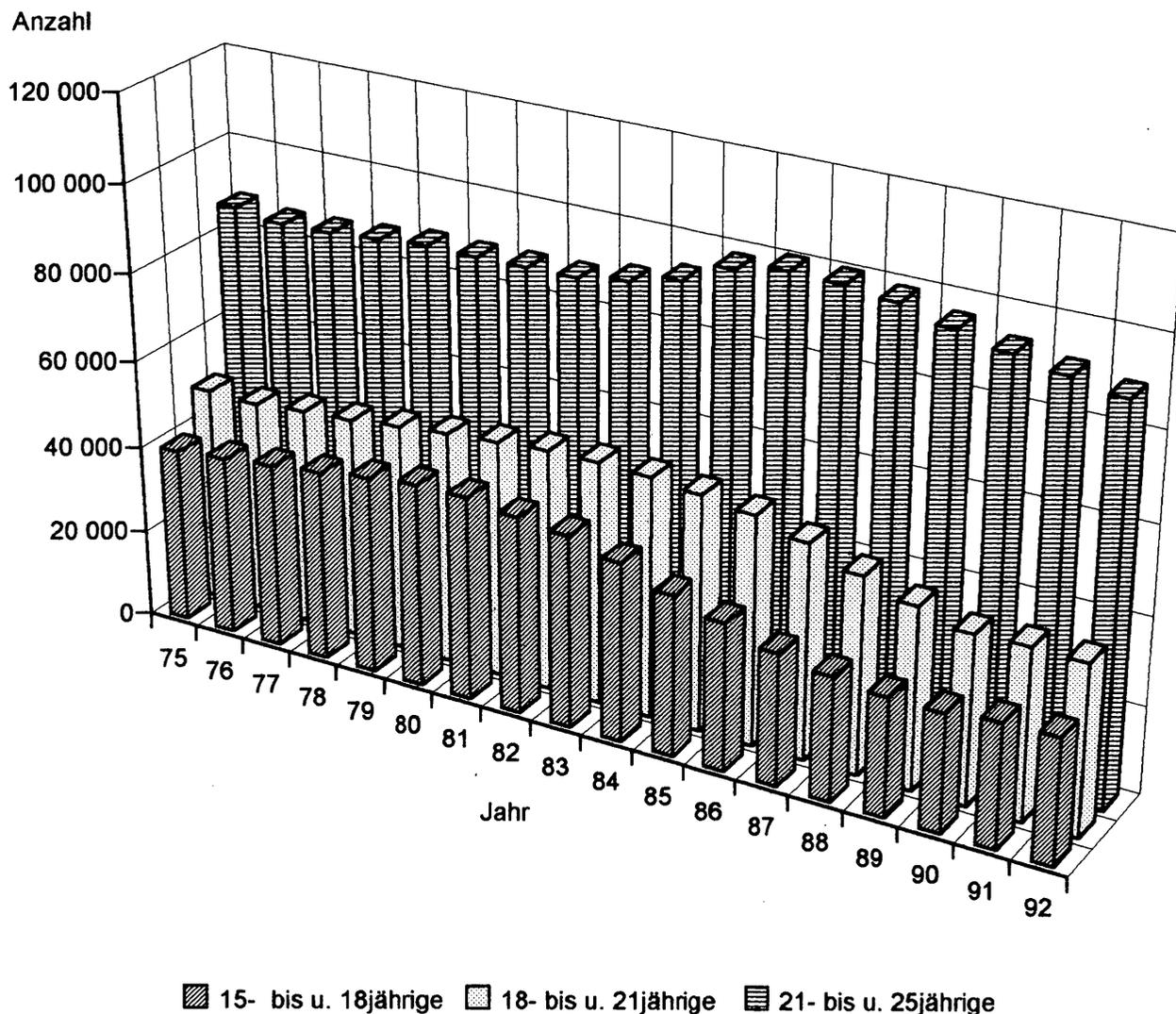
Vor allem um der Ausbildungsphase des jungen Menschen gerecht zu werden, die heute mit dem 20. Lebensjahr sehr häufig noch keineswegs abgeschlossen ist, andererseits aber zweifellos in einem Gesamtzusammenhang mit der beschriebenen Lebenssituation gesehen werden muß, definieren wir im folgenden Jugendliche mit der Altersgruppe der 15- bis unter 25jährigen. Zurecht wird auf diese Weise der größte Teil der Studenten noch zu einer relevanten Berichtsgröße.

Nicht nur für jene, die sich die Frage stellen, in welchen gedanklichen Zusammenhang sie statistische Informationen über die Altersgruppe der Jugendlichen in München bringen sollen, sondern auch als Leitfaden für eigene Vorstellungen, warum und wie man dem Phänomen näherkommen sollte, werden ohne Anspruch auf Vollständigkeit einige Leitsätze formuliert:

- Die der Jugend zuzählenden Altersgruppen nehmen zahlenmäßig ab, deshalb an Bedeutung zu.
- Auf der Europäischen Bevölkerungskonferenz im März 1993 bei den Vereinten Nationen in Genf wurde bezweifelt, ob der künftig durch den *Rückgang der jungen Jahrgänge* zu erwartende Arbeitskräftemangel durch Einwanderung aufgefangen werden kann.
- Jugend steht für zahlreiche Eigenständigkeiten und spezielle Verhaltensweisen im Konsum (Güter, Dienstleistungen) – Bildungs-, Freizeit-, kulturellen –, Wahl-, mobilen –, kriminellen Verhalten.
- Jugend wählt altersabhängig spezifische Haushalts- und Lebensformen. Jugend erwirtschaftet zum großen Teil die Renten von morgen, ist Werbeträger und soziales Leitbild.
- Jugend entwickelt neue Auffassungsweisen, z. B. in der Mode, im Sport, in Freizeit und Konsum, die zum Teil von Erwachsenen übernommen werden.
- Jugend braucht spezielle Hilfen (Gerichtshilfe, Ausbildungshilfe, Erziehungshilfe, Jugendschutz, Jugendsozialarbeit).

Die Jugendlichen in München seit 1975

Grafik 1



- Jugend stellt hohe Anforderungen und ist Bestandteil des Bildungssystems.
- Jugend zeigt ein spezifisches Wahlverhalten.

Der Bestand an Jugendlichen und seine Veränderung

Wenn im folgenden von Jugendlichen gesprochen wird, ist, soweit nicht ausdrücklich in Einzelfällen anders definiert, die Bevölkerungsgruppe im Alter von 15 bis unter 25 Jahren gemeint. Diese nun ist *bei den Deutschen* nach einer Phase zahlenmäßiger

Zuwachsraten seit dem 1983 erreichten Höchststand von 165 000 in einem drastischen Schrumpfungsprozeß begriffen, so daß 1992 nur noch von knapp 106 000 deutschen Jugendlichen ausgegangen wird. Das bedeutet im Verlauf von 9 Jahren einen Rückgang um fast 60 000 oder 36% deutscher Junioren. Die *bei den Ausländern* im selben Zeitraum gegenläufige Entwicklung, die vor allem seit 1990 kräftige Zuwachsraten erkennen läßt, führt zu folgender Gesamtbilanz: 1983 ist mit 190 000 ein Höchststand bei den Münchener Jugendlichen erreicht, der bis 1992 um 33 000 oder 17% auf dann 157 000 und damit ein bisher nicht dagewesenes Bestandstief zurückgegangen ist.

Der Ausländeranteil der Jugendlichen ging im Beobachtungszeitraum zunächst von 20% im Jahr 1975 auf

13% 1984 zurück, um dann zunächst stetig, in den letzten Jahren jedoch sprunghaft auf den Wert 33 von Hundert anzusteigen, d. h. jeder dritte Münchener Jugendliche hatte Ende 1992 nicht die deutsche Nationalität. Damit liegt die Ausländerdichte bei den jungen Menschen erheblich über dem Münchener Durchschnitt, wo auf 100 Einwohner 20 Nichtdeutsche kommen. Bei der Altersdifferenzierung, der wir nun noch kurz unsere Aufmerksamkeit widmen, sind die Ausländer mit 39% bei den 18- bis unter 21jährigen – also den Heranwachsenden – enorm überrepräsentiert, wogegen der Wert von 29% bei den 21- bis unter 25jährigen die Gesamtquote drückt, die in der Altersgruppe der 15-bis unter 18jährigen bei 34% annähernd erreicht ist.

Wenn wir uns der Einzelbetrachtung von Teilgruppen zuwenden, fällt zunächst eine dramatisch zu nennende Bestandsverringerung bei den Deutschen im Alter von *15 bis unter 18 Jahren* ins Auge. Die Zahl, die derzeit bei 19 000 steht, hat sich nämlich im Verlauf von nur zehn Jahren halbiert. Seit dem im Jahr 1980 erreichten Gipfelwert von gut 40 000 Jugendlichen dieser Altersgruppe ist sogar ein Rückgang um 53% zu verzeichnen. Da der Ausländerzuwachs im selben Zeitraum mit 3 500 vergleichsweise moderat war und den entsprechenden Bevölkerungsverlust bei den Deutschen nicht annähernd auszugleichen vermochte, erfuhr der Bestand an 15- bis unter 18jährigen im vergangenen Jahrzehnt eine Reduktion um 37%. Absolut gesehen ist das eine Einbuße um über 18 000, was fast dem aktuellen Bestand an Deutschen in dieser Altersgruppe entspricht.

Die Situation bei den *18- bis unter 21jährigen* weist Parallelen und Gegensätzliches im Vergleich zur vorher besprochenen Altersgruppe auf. Große Ähnlichkeiten lassen sich zunächst an der Zeitreihe der Deutschen beobachten. In Kenntnis der demographischen Gegebenheiten überrascht es nicht, daß der Bestands-gipfel mit fast 48 000 Einwohnern ins Jahr 1983, d. h. drei Jahre später fällt, als bei den 15- bis 18jährigen. Von diesem Zeitpunkt an allerdings ist dann der zahlenmäßige Rückgang ebenso auffällig, und bis 1992 hat sich auch dieser Bestand mehr als halbiert. Am Ende dieses Jahres wurden noch knapp 24 000 Deutsche in dieser Altersgruppe registriert.

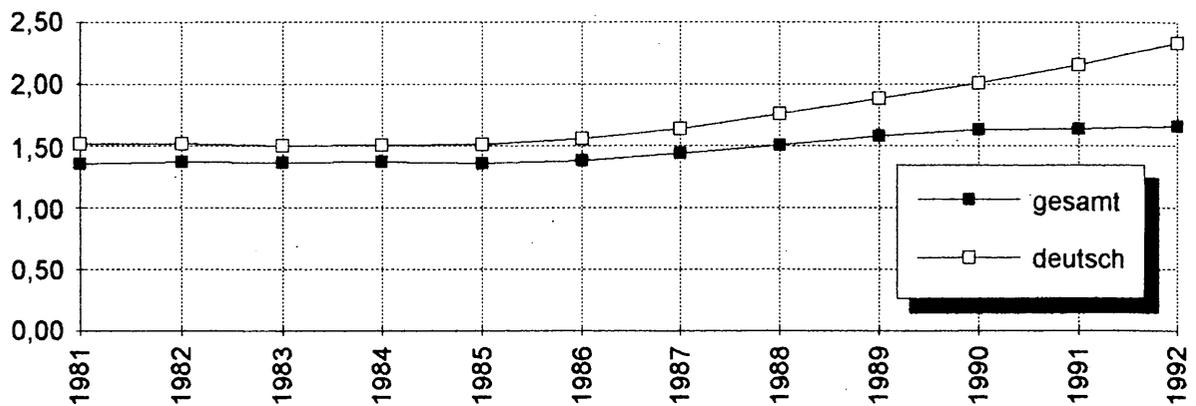
Mit Ausnahme der beiden letzten Jahre der Zeitreihe auf Tabelle 1 (im Anhang) verläuft die Zahlenentwicklung bei den 18- bis unter 21jährigen Ausländern, wenn auch auf geringfügig höherem Niveau, ebenso wie bei den 15- bis unter 18jährigen. Es ist nämlich seit der zweiten Hälfte der 70er Jahre eine leichte Aufwärtsentwicklung festzustellen, die dann allerdings anders als in der vorgenannten Altersgruppe in den letzten Jahren einen deutlichen Schub erhält. Überschlägig hat sich somit der Ausländerbestand bei den Heranwachsenden in den vergangenen 10 Jahren ver-

doppelt. Allein zwischen 1990 und 1992 ist das Ausländerkontingent um die Hälfte angewachsen. Erst dieser enorme Zahlensprung – er kann nur in Zusammenhang mit der krisenhaften Zuwanderung von Ausländern in jüngster Zeit erklärt werden – führt, wie bereits erwähnt, dazu, daß rund 40 von Hundert Heranwachsenden bereits keinen deutschen Paß mehr haben. Man stelle sich vor, daß dieser Wert, der ja ein Mittel für die Gesamtstadt darstellt, in einigen städtischen Quartieren bei weitem übertroffen wird, was nicht ohne Konsequenzen auf spezifische Formen der Jugendarbeit bleiben kann. Wie kurz dabei die Zeit für einschlägige Überlegungen und Realisierung von Projekten ist, geht aus der Tatsache hervor, daß noch 10 Jahre früher die Ausländerquote dieser Altersgruppe erst bei 14% lag.

Der Geburtenrückgang, der ab Mitte der 60er Jahre einsetzt („Pillenknick“), zeichnet sich wie bei den vorher besprochenen Altersgruppen auch bei den jungen Erwachsenen (*21- bis unter 25jährige*) als bedeutende Wende der Zahlenreihe im Beobachtungszeitraum ab. 1986 und 1987 lebten noch etwa 100 000 Personen dieser Altersgruppe in München, 1992 waren es nur noch 89 000. Die Differenz von 11 000 hat allerdings wiederum nur statistischen Wert, denn sie sagt nichts aus über die zugrundeliegenden Prozesse bei Deutschen und Ausländern, die völlig konträr verlaufen sind. Der 11%ige Rückgang setzt sich nämlich zusammen aus einem massiven Einwohnerverlust von gut 23 000 Deutschen bei gleichzeitigem Zugewinn von fast 13 000 Ausländern in dieser Altersgruppe. Bei der ethnischen Minderheit, deren Bestand Ende 1992 bei gut 26 000 lag, kam es dabei im Verlauf von 6 Jahren annähernd zu einer Verdoppelung des Bestands. Weit- aus gravierender als in den anderen Altersgruppen schlägt hier die außergewöhnliche Zuwanderungswelle seit 1990 zu Buche, die zu einer 75%igen Zunahme der jungen erwachsenen Ausländer allein in den Jahren 1990 bis 1992 führte! Zur Abrundung des Gesamtbildes ist es noch wissenswert, daß die nicht-deutsche Bevölkerung Münchens auf einen erheblich breiteren Sockel von Jugendlichen bauen kann als die Inländer. Von diesen fällt genau jeder 10. Bürger in den definierten Altersausschnitt, während von 100 Ausländern 19 zwischen 15 und 25 Altersjahre zählen (siehe zum vorstehenden Kapitel Tabelle 1 und Grafik 1).

Die Entwicklung des Jugendlastquotienten 1981 - 1992 (60 Jahre und älter/15-bis unter 25jährige)

Grafik 2



Die Entwicklung des Jugendlastquotienten

Während den Senioren im volkswirtschaftlichen Sinn im wesentlichen die Rolle der Konsumenten zufällt, tragen die Jugendlichen zusätzlich den Part der (künftigen) Produzenten mit. Sie sind damit gefordert, nicht nur für sich selbst Einkommen und Abgaben zu erwirtschaften, sondern sie tragen in unserer Volkswirtschaft auch eine gewisse Verantwortung für die „inaktive“ Generation.

Um die Schere, die sich zwischen den Seniorenbeständen einerseits und den jugendlichen Altersgruppen andererseits öffnet, rechnerisch nachzuvollziehen, wurde im vorliegenden der Seniorenlastquotient berechnet und in seiner Entwicklung dargestellt, der angibt, wieviel über 60jährige auf den jugendlichen Alterssektor der 15- bis unter 25jährigen entfallen. Wenn es auch in einer regionalen Einheit wie der Landeshauptstadt München kaum darum gehen kann, mit dieser Methode der gesamtwirtschaftlichen Problematik gerecht zu werden, gibt sie doch einen guten Hinweis auf Ausmaß und Geschwindigkeit einer demographischen Verschiebung der Stadtbevölkerung.

Bedenklich stimmt besonders die seit 1985 eingetretene Entwicklung des Quotienten, wie sie der Grafik 2 und Tabelle 2 entnommen werden kann. Dargestellt ist das Verhältnis von Senioren zu Jugendlichen, und zwar einmal auf der Basis der Gesamtbevölkerung und zum anderen nur unter Berücksichtigung der Inländer. Man sieht, daß bereits vor einem Jahrzehnt 14 (gesamt) bzw. 15 (deutsche) Senioren auf 10 Jugendliche kamen. Bis 1985 blieben die Quotienten ziemlich stabil, in der Folge steigen dann beide Kurven. Dabei öffnet sich die Schere zunächst leicht, ab 1990 dann deutlicher, weil die Kurve für die deutsche Bevölkerung kontinuierlich ansteigt, während bei

Einrechnung der Ausländer das erreichte Niveau gehalten wird. 1992 schließlich entfallen bei den Deutschen 23 Senioren auf 10 Jugendliche, bei der Gesamtrechnung sind es 17.

Die Entwicklung des Jugendlastquotienten 1981-1992

(60 Jahre und älter / 15- bis unter 25jährige)

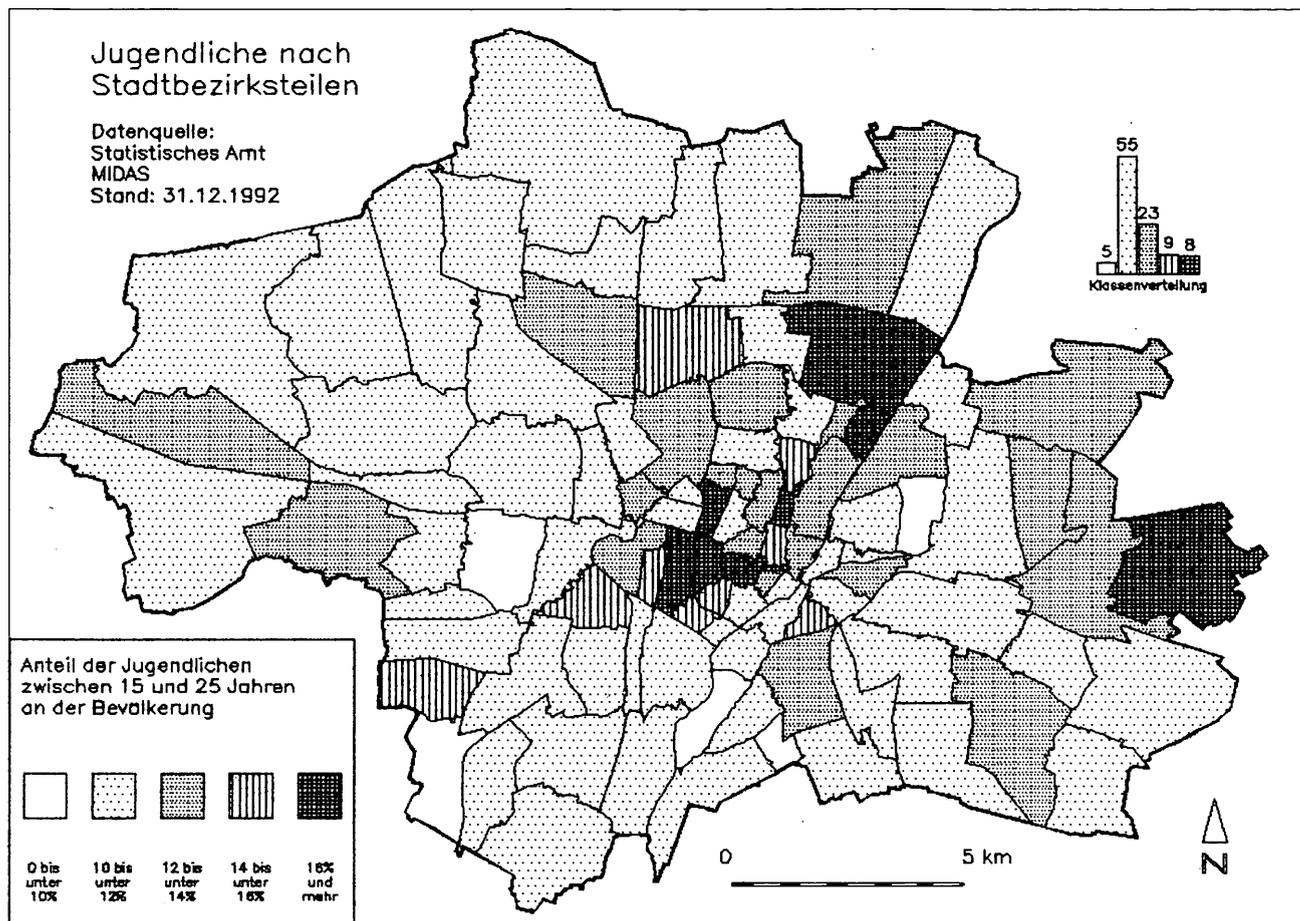
Tabelle 2

Jahresende	Sen./Jug.	
	gesamt	deutsch
1981	1,36	1,52
1982	1,37	1,52
1983	1,37	1,50
1984	1,37	1,51
1985	1,36	1,51
1986	1,38	1,56
1987	1,44	1,64
1988	1,50	1,76
1989	1,58	1,89
1990	1,64	2,01
1991	1,64	2,15
1992	1,66	2,34

Dem aufmerksamen Leser entgeht nicht, daß die Ursache für die Stagnation der „Gesamtkurve“ im starken Jugendzuzug nichtdeutscher Nationalitäten in den vergangenen Jahren zu suchen ist. Während deshalb der Jugendlastquotient bei den Ausländern seit 1985 um 40% zurückging, ist er bei den Deutschen um 55% angestiegen.

Die Verteilung der Jugendlichen im Stadtgebiet

Grafik 3



Zur Darstellung des räumlichen Verteilungsmusters der Jugendlichen dient einmal Tabelle 3, die im Anhang abgedruckt ist; übersichtlicher und informativ ist aber andererseits die grafische Darstellung auf dieser Seite. Hier sind die Anteile der 15- bis unter 25jährigen an der Gesamtbevölkerung in den Stadtbezirksteilen in fünf Größenklassen zusammengefaßt und kartografisch verarbeitet.

Auf den ersten Blick erkennt man die Verdichtung von hohen Prozentwerten Jugendlicher im inneren Stadtbereich und in den angrenzenden nördlichen Quartieren. Jugendliche wohnen bevorzugt in der Altstadt, im Lehel und in den alten Vorstädten (Ludwigsvorstadt, Maxvorstadt, Isarvorstadt). Darüber hinaus erkennt man an den dunkler schraffierten Flächen Verdichtungen in Schwabing, Milbertshofen und Moosach. Von Ausnahmen abgesehen – junge Paare mit und ohne kleine Kinder in teilweise geförderten Wohnungen am östlichen Stadtrand – findet man also die überdurchschnittlichen Jugendlichenquoten in Vierteln, die folgenden Bedingungen genügen: zen-

trale Lage (städtisches Leben, „Szene“), hoher Altbaubestand (teilweise noch günstiges Mietniveau), Nähe zu den Bildungseinrichtungen (LMU, TU, Fachhochschule). Natürlich beeinflusst auch die Lage von Heimen oder ähnlichen Unterkünften für Jugendliche deren räumliche Verteilung. Während z. B. im Bezirksteil Großhadern am südwestlichen Stadtrand die dem Klinikum angegliederten Heime wesentlich zum hohen Anteil Jugendlicher beitragen dürften, sind es im Umfeld der Universitäten in der nördlichen Stadtmitte die Studentenheime.

Das räumliche Muster gibt neben den Stadtteilen, in denen verhältnismäßig viele Jugendliche wohnen, aber auch die Bereiche sehr deutlich zu erkennen, in denen wir es nur mit geringen Prozentanteilen zu tun haben. Hierzu zählt mit Ausnahme eines südöstlichen Teilstücks (s. o.) der gesamte Stadtrand und der überwiegende Teil der Mittelbezirke. Hier wie dort finden sich auch die Münchener Wohnlagen, deren Boden- und Mietpreisniveau dem Jugendlichen in der Regel nicht entsprechen dürfte. An dieser Stelle sei aller-

dings schon darauf verwiesen, daß zur Frage der von Jugendlichen bezahlten Mieten im Teil II des Beitrags konkretes Material zur Verfügung gestellt werden wird.

Altersbezogene Lebenserwartung deutscher Einwohner von 15 bis unter 25 Jahren

Die Berechnung der Lebenserwartung beschränkt sich auf die deutschen Jugendlichen, da die Ausländer bisher überwiegend im Alter in die Heimat zurückkehren (und dort sterben), so daß die Berechnungsbasis weitgehend fehlt.

Altersbezogene Lebenserwartung deutscher Jugendlicher in München

Tabelle 4

Alter in Jahren	1985		1991		1992	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Noch zu erwartende Lebensjahre						
15	56,08	61,31	59,61	65,39	59,52	65,36
16	55,12	60,36	58,63	64,41	58,53	64,38
17	54,20	59,40	57,64	63,44	57,55	63,41
18	53,29	58,46	56,67	62,47	56,59	62,45
19	52,38	57,51	55,71	61,51	55,63	61,49
20	51,47	56,58	54,77	60,55	54,68	60,53
21	50,54	55,63	53,82	59,59	53,75	59,57
22	49,60	54,70	52,88	58,62	52,81	58,61
23	48,68	53,76	51,94	57,65	51,88	57,65
24	47,75	52,81	51,00	56,69	50,94	56,69

Generell sinkt natürlich die Anzahl der noch zu erwartenden Lebensjahre mit zunehmendem Alter. Tabelle 4 zeigt allerdings, daß Altern auch schon in jungen Jahren einen Bonus im Hinblick auf die gesamte Lebenserwartung bedeutet. Dies erklärt sich aus der Tatsache, daß mit steigendem Lebensalter diverse Risiken überlebt wurden und somit ein höheres Lebensalter zu erwarten ist als von Personen, die zwar jünger sind, dafür aber mit möglichen zum Tode führenden Krankheiten oder Unfällen noch nicht konfrontiert wurden.

Deutsche Jugendliche können je nach Alter und Geschlecht zwischen 59½ Jahre (15jährig, männlich) und 51 Jahre (24jährig, männlich) sowie 65½ Jahre (15 Jahre alt, weiblich) und 57 Jahre (24 Jahre, weiblich) erwarten. Während also ein 15jähriger junger Mann mit einem gesamten Lebensalter von 74½ Jahren rechnen kann, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, daß ein 24jähriger das 75. Lebensjahr vollenden wird. Frauen

im jugendlichen Alter von 15 haben gute Aussichten, „exakt“ 80,4 Jahre alt zu werden, 24jährige würden nach dieser Rechnung ebenfalls einige Zehntel zulegen und aufgerundet wohl etwa 81jährig das Zeitliche segnen, immer unter der Voraussetzung der Sterblichkeitsverhältnisse von heute. Weitere Einzelheiten und die erfreuliche Tatsache, daß die Lebenserwartung der Jugendlichen im Vergleich von 1985 und 1991 zwischen 3 und 4 Jahren angestiegen ist, können der Tabelle 2 entnommen werden.

Die Mobilität der Münchner Jugendlichen 1975 bis 1992

Nimmt man das Ergebnis von Zu- und Wegzügen über die Stadtgrenze vorweg, ohne nach deutschen und ausländischen Jugendlichen zu differenzieren, kann die Landeshauptstadt in der Berichtszeit (1975 bis 1992) eine recht erfreuliche Bilanz ziehen. Sie verbuchte nämlich durchwegs positive Salden, und zwar in einer Höhe zwischen 8 200 im Jahr 1988 und 18 600 im Jahr 1991. Wenn wir diese beiden Ausreißer und den ebenfalls außergewöhnlichen Zuzugsgewinn des Jahres 1992 von 16 800 Jugendlichen außer acht lassen, sind die Abweichungen so gering, daß ein Durchschnittswert die Zeitreihe verhältnismäßig gut charakterisiert. Man konnte demnach, ohne die kritische Entwicklung der letzten beiden Berichtsjahre zu berücksichtigen, mit einem jährlichen Zuwachs an Jugendlichen von über 11 000 rechnen. Dieser Wert hat allerdings wegen aktueller Entwicklung möglicherweise nur noch historische Qualität und ist in seiner Aussagekraft begrenzt, da die Unterscheidung nach In- und Ausländern unabdingbar ist und zum Teil recht unterschiedliche Ergebnisse zeitigt.

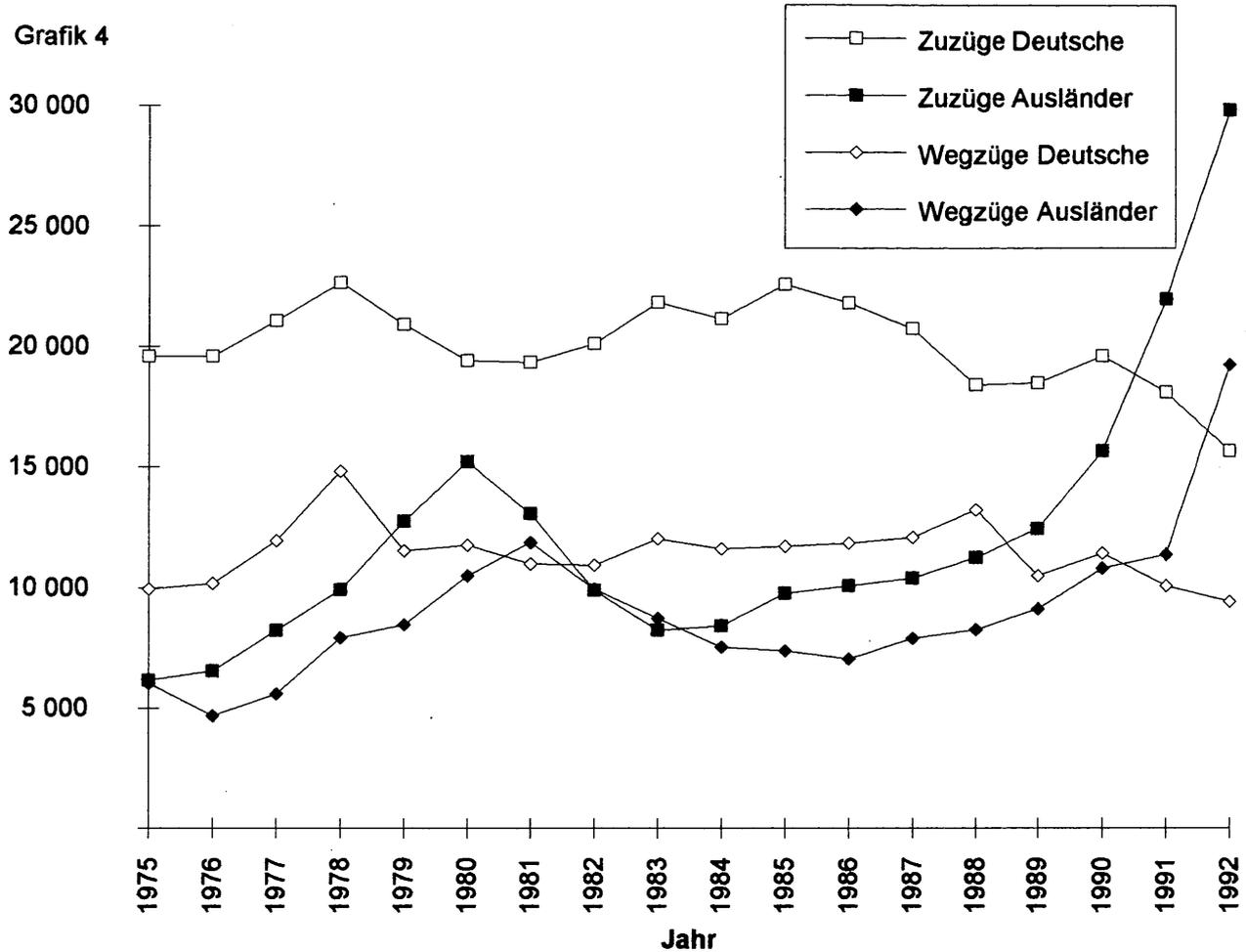
So glitt der Wanderungssaldo bei den *Nichtdeutschen* 1982 und 1983 vorübergehend, wenn auch zahlenmäßig unbedeutend, in den negativen Bereich, d. h. in diesen Jahren kehrten mehr ausländische Jugendliche München den Rücken als zuwanderten. In der Folge jedoch kam es bald zu einer Tendenzwende und ab 1987 zu Zuwächsen bei den Wanderungsüberschüssen. Die bei der Besprechung der Bestandsentwicklung schon angedeutete sprunghafte Entwicklung im Wanderungsgeschehen findet vor allem ihren Niederschlag in den Jahren 1991 und 1992 mit einem bis dahin auch in der Größenordnung völlig unvorstellbaren Wanderungsplus von jeweils 10½ Tausend ausländischen Jugendlichen (Tabelle 5 im Anhang).

Nur einmal im gesamten Beobachtungszeitraum nähert sich der Wanderungsgewinn bei den *Deutschen* dieser Größenordnung, nämlich mit 10 800 im Jahr 1985. Gleichwohl profitierte die Landeshauptstadt bisher grundsätzlich aus der Mobilität der Deutschen im jugendlichen Alter, wobei der Wanderungsgewinn

Die Mobilität der Münchener Jugendlichen 1975 - 1992

(Quelle: MIDAS)

Grafik 4



in der Regel um ein mehrfaches über dem Ausländerplus lag. In den beiden letzten Jahren unserer Berichtszeit hat sich nun Entscheidendes verändert. Bereits 1991 übertrafen die Zuzüge deutscher Jugendlicher die Wegzüge nur noch um ca. 8 000, und 1992 errechnet sich schließlich nur noch ein positiver Wanderungssaldo von 6 200, einer der niedrigsten seit 1975. Obgleich 1992 so wenig deutsche Jugendliche wie in sonst keinem Jahr der Berichtszeit aus München weggezogen, vermochte die Zuwanderung keinen adäquaten Ausgleich zu schaffen. Sie stand bei 15 600, und damit auf einem absoluten Tiefpunkt. Dennoch wird, infolge des enormen Schubs an ausländischen Jugendlichen, der in dem Rekordzuzug von 29 800 im Jahr 1992 zum Ausdruck kommt, mit 45 400 zugezogenen 15- bis unter 25jährigen im vergangenen Jahr ein bis dahin nicht erreichtes Spitzenergebnis erzielt. (Siehe auch Grafik 4).

– Jeder 3. Zuziehende ist Jugendlicher

Welche Bedeutung hat nun die Jugendwanderung im Zusammenhang mit der gesamten München berüh-

renden Mobilität? Hierbei ist zunächst auf die bei Zu- und Wegzügen sehr stark abweichenden Jugendquoten hinzuweisen, aber es sind auch Unterschiede je nach Betrachtung der in- und ausländischen Bevölkerungsgruppe zu beobachten. Auszunehmen sind hier ausdrücklich die Verhältnisse bei den Zuzügen in den letzten beiden Jahren, wo die Quote Jugendlicher sowohl bei Deutschen als auch Ausländern etwa ein Drittel erreicht. Man kann somit derzeit davon ausgehen, daß jeder dritte nach München Zuziehende, egal ob In- oder Ausländer, zwischen 15 und 25 Jahre alt ist. Mit unspezifischen Abweichungen nach oben oder unten gilt diese Quote bei den nichtdeutschen Zuwanderern in der gesamten Berichtszeit, während die Jugendquote der deutschen Zuzügler nach München seit 1983 (40%) rückläufig ist und 1992 nur noch 32% erreichte. Hier steht das demographische Phänomen des „Pillenkicks“ im Hintergrund, das nicht nur für knappere Bestände Jugendlicher verantwortlich ist, wie wir sie oben bereits nachgewiesen haben, sondern damit natürlich auch für ein relativ geringeres Wanderungspotential der fraglichen Altersschicht. In keinem Fall sollte man außer acht lassen, daß bei gleich-

Die Mobilität der Jugendlichen im Verhältnis zur Gesamtwanderung in den Jahren 1975–1992 (Quelle: MIDAS)

Tabelle 6

Jahr	Zugezogene Jugendliche in % aller Zuzüge			Weggezogene Jugendliche in % aller Wegzüge		
	Deutsche	Ausländer	zusammen	Deutsche	Ausländer	zusammen
1975	40,7	28,5	36,9	22,2	20,4	21,5
1976	40,6	30,6	37,6	23,4	18,8	21,7
1977	40,8	29,8	37,0	23,6	18,7	21,7
1978	39,0	29,5	35,5	20,9	16,7	19,2
1979	39,3	33,2	36,8	25,0	25,8	25,3
1980	38,9	37,2	38,1	25,0	29,2	26,8
1981	39,7	36,8	38,4	24,3	29,5	26,8
1982	39,5	33,8	37,4	23,9	29,3	26,2
1983	40,0	30,6	36,9	23,5	26,7	24,7
1984	39,1	30,0	36,0	23,2	21,2	22,4
1985	38,5	30,9	35,8	22,9	23,6	23,1
1986	37,4	31,1	35,2	23,3	26,0	24,3
1987	38,4	32,5	36,2	22,8	27,6	24,5
1988	36,8	32,1	34,9	18,0	25,4	20,3
1989	34,8	32,7	33,9	20,7	26,9	23,2
1990	32,8	30,3	31,7	19,2	26,3	22,1
1991	32,5	31,6	32,0	18,3	26,5	21,9
1992	31,7	32,3	32,1	17,4	27,8	23,2

bleibendem Zuzug die Anzahl „erwachsener Deutscher“, die sich in München niederläßt, im selben Maße zunimmt, wie die Jugendquote zurückgeht.

– 23 v. H. Wegziehenden sind Jugendliche

Am Wegzug sind die jungen Leute der uns hier interessierenden Altersgruppe nur zu einem knappen Viertel (23%) beteiligt. Dies gilt für ihre Gesamtheit, d. h. Deutsche und Ausländer zusammengenommen. Eine Unterscheidung der beiden Gruppen läßt erkennen, daß der Anteil der Weggezogenen deutscher Nationalität derzeit einen Tiefstand (17%) erreicht hat, während die ausländischen Jugendlichen leicht überdurchschnittlich (1992: 28%) am entsprechenden Wegzugsvolumen beteiligt sind.

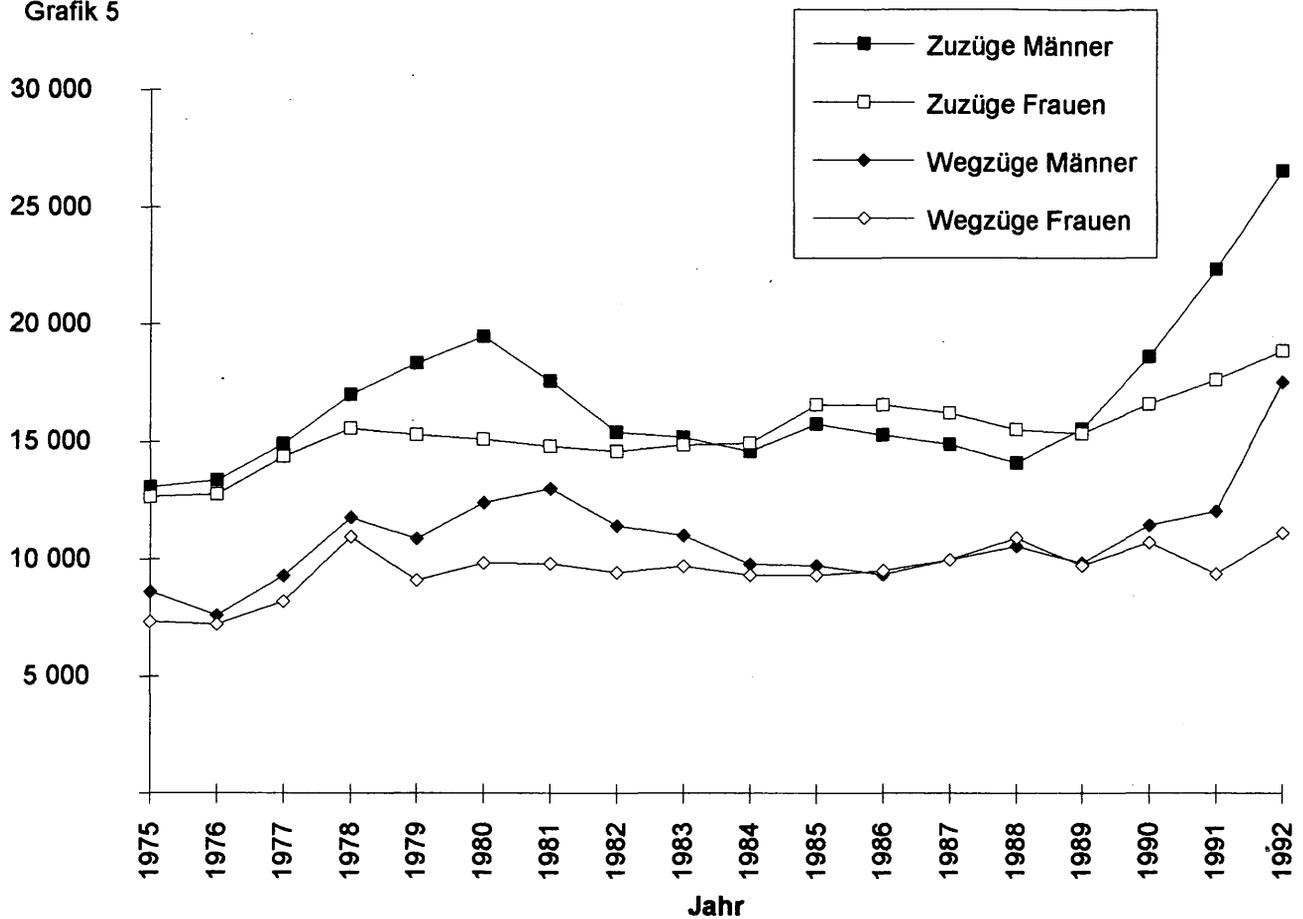
Will man einen weiteren wesentlichen Unterschied zwischen den Mobilitätsanteilen von In- und Ausländern erkennen, empfiehlt sich ein Blick auf die jeweiligen Zu- bzw. Wegzugsquoten im Verlauf der dargestellten 18 Jahre zwischen 1975 und 1992 (Tabelle 6). Es fällt auf, daß bei den Deutschen der Wegzugsanteil Jugendlicher stets erheblich weiter unter dem Zuzugsanteil liegt als das bei den Ausländern der Fall ist. Der schon oft dargestellte Vorgang einer gewissen „Filterung“ von deutschen jungen Menschen durch die Landeshauptstadt München greift somit zwar auch beim nichtdeutschen Bevölkerungsanteil, aber in geringerem Umfang.

– Derzeit männliches Übergewicht bei der Mobilität Jugendlicher

Gliedert man die Münchener Jugendzuzüge nach dem Geschlecht, lassen sich in den Jahren des Berichtszeitraums überwiegend mehr männliche als weibliche Zuwanderer feststellen. Besonders hoch ist der Männerüberschuß 1991 und 1992 gewesen, was im Zusammenhang mit der hohen Ausländerbeteiligung in diesen Jahren gesehen werden kann. Wie aus der Grafik 5 hervorgeht, hat aber auch das weibliche Element in einigen Jahren die Nase vorn, nämlich von 1984 bis 1988. Nur in den beiden letzten Jahren öffnet sich bei den Zuzügen wie übrigens auch bei der Abwanderung der Kurvenverlauf von Männern und Frauen, der in der gesamten übrigen Berichtszeit weitgehend parallel und ohne großen Abstand der Einzelkurven verlief. Wie beim Zuzug liegt der Frauenanteil beim Wegzug Jugendlicher in einer Reihe von Jahren der Berichtszeit bei etwa 50%. Die im Zusammenhang mit krisenbedingter Zuwanderung zu sehenden Jahre 1991 und 1992 sind, wie auch aus der Grafik eindeutig hervorgeht, auszunehmen. Das Ergebnis der Wanderungen Jugendlicher nach dem Geschlecht finden wir in den entsprechenden Saldospalten der Tabelle 7 (im Anhang) dokumentiert. Man sieht, daß in 9 der 18 Jahre der Berichtszeit mehr junge Frauen als Männer zum Wanderungsgewinn beitragen. Dennoch ist das Wanderungsplus auf der Männerseite im gesamten

Die Mobilität der Münchener Jugendlichen nach Geschlecht 1975 - 1992 (Quelle: MIDAS)

Grafik 5



Berichtszeitraum mit 106 000 gegenüber 99 000 bei den jungen Frauen noch eindeutig.

– Besonders hohe Wanderungsgewinne bei den 21- bis unter 25jährigen

Auch die altersspezifische Betrachtung der jugendlichen Mobilität wird besonders seit 1990 so stark von der nichtdeutschen Komponente beeinflusst, daß eine getrennte Datenaufbereitung unabdingbar ist (siehe Tabellen 8 – 10 im Anhang). Die verbale Ergebnisdarstellung mag summarisch genügen.

Der bereits erwähnte Wanderungsüberschuß betrifft überwiegend die 21- bis unter 25jährigen. Zwischen dreieinhalb- und siebeneinhalbtausend junge Leute dieser Altersschicht verblieben der Landeshauptstadt zwischen 1975 und 1990 jährlich als Wanderungsgewinn. Dann explodierte der Saldo förmlich und erreichte 1991 10 200 und 1992 immer noch 9 300 und damit Größenordnungen, die bisher für nicht erreichbar galten. Durchgehend Wanderungsgewinne verbuchen in der Berichtszeit (1975 – 1992) auch die 18- bis unter 21jährigen, und zwar jährlich zwischen 3 700 (1988) und 6 600 (1991). Somit hebt sich das Ma-

ximum der Berichtszeit weniger spektakulär vom Durchschnitt ab, wäre aber ebenfalls ohne die krisenbedingte Ausländerzuwanderung nicht eingetreten. Auch die Wanderung der 15- bis unter 18jährigen endet für München seit 1975 stets mit einem positiven Ergebnis. Das Pluszeichen steht vor sämtlichen Zahlenwerten der Reihe, deren Minimum bei 480 (1983) sowie Maximum bei 2 000 (1980) steht.

Das rapide Ansteigen des Wanderungsgewinns in den Jahren 1991 und 1992 läßt erkennen, daß auch bei den 15- bis unter 18jährigen die zunehmenden Fluchtbewegungen der letzten Jahre durchschlagen. Dies sei beispielhaft anhand der Jugendlichen nachgewiesen, die die Staatsbürgerschaft einer der Republiken des ehemaligen jugoslawischen Staatsgebiets besitzen. Ohne zunächst nach dem Alter zu unterscheiden, kann man nachweisen, daß bereits 1991 genau jeder vierte zugezogene Jugendliche Jugoslawe war und 1992 sogar jeder dritte (34%). Die Differenzierung nach dem Alter zeigt, daß die noch nicht 18jährigen Jugoslawen in der Relation am häufigsten zuziehen. Weit mehr als die Hälfte (57%) der gesamten Zuwanderung dieser Altersgruppe zählte zu einer der Natio-

nen des ehemaligen jugoslawischen Staatsgebiets. Damit ist diese Altersgruppe noch stärker betroffen als die 18- bis 21jährigen, bei denen 35% des Zuzugs und die 21- bis 25jährigen, mit 30 von Hundert der Zuwanderung aus Jugoslawen bestanden (Tabellen 11 und 12 im Anhang). Obwohl der präzise zahlenmäßige Nachweis derzeit wegen der auf dem Balkan entstandenen neuen Republiken und der damit existierenden neuen Staatsangehörigkeiten schwierig ist, kann doch mit Sicherheit gesagt werden, daß weit über 90% der nach München zugezogenen jugoslawischen Jugendlichen aus den derzeit krisengeschüttelten Regionen zuwandern.

– Aus Sachsen ziehen die höchsten Jugendquoten zu. Alle nichtdeutschen Jugendlichen zusammengenommen kamen 1992 acht von zehn über die Landesgrenze und nur zwei aus dem Inland nach München. Dies und eine Aufschlüsselung nach Bundesländern kann für Zu- und Weggezogene Jugendliche den Tabellen 13 – 15 (im Anhang) im einzelnen entnommen werden. Die Jugendlichenquote des Zuzugs aus den neuen Ländern übertraf sowohl 1991 als auch 1992 den Anteil, der bei den alten Bundesländern festgestellt wurde, und zwar erheblich. Läßt man Berlin jeweils unberücksichtigt, lag er 1991 aus den alten Bundesländern bei 28% , während die Zuwanderung aus den neuen Bundesländern zu 45% aus Jugendlichen bestand. 1992 lauten die beiden Quoten: 27% alte Bundesländer, 41% neue Bundesländer. Die Spitze hält jeweils Sachsen mit 48% im Jahr 1991 und 46% im vergangenen Jahr. In Kenntnis der wirtschaftlichen Lage und insbesondere der hohen Jugendarbeitslosigkeit wird man nach den Ursachen hierfür nicht lange suchen müssen. In erster Linie ist es wohl die Hoffnung auf einen Arbeitsplatz, der vor allem die jungen Menschen aus den neuen Bundesländern zum Verlassen der Heimat und zum Zuzug nach München bewegt. Da andererseits auch beim Wegzug in die neuen Länder Jugendliche stark überdurchschnittlich beteiligt sind, liegt die Vermutung nahe, daß sich diese Hoffnungen nur zum Teil erfüllen.

Eheschließungen und Ehelösungen

Die Zahl Jugendlicher, die sich verheiraten, geht kontinuierlich zurück. Beide Geschlechter (Männer: 1059, Frauen: 1932) verzeichnen im vergangenen Jahr ein Minimum, so daß die Gesamtzahl der Jugendlichen, die die Ehe eingingen, mit 2991 ebenfalls den bisherigen Tiefstand kennzeichnet. Im Laufe von 10 Jahren sind die Hochzeiter im Alter von 15 bis unter 25 Jahren um fast ein Drittel weniger geworden. Die Entwicklungen bei In- und Ausländern weichen dabei

stark voneinander ab. Gleichzeitig mit einer Verdoppelung des Ausländeranteils im selben Zeitraum hat sich die Zahl der deutschen Ehemülligen sogar auf die Hälfte reduziert. Hieraus kann man nun eindeutig eine geringere Heiratsneigung ableiten, denn der Bestand deutscher Jugendlicher ist im vergangenen Jahrzehnt nur um 36% zurückgegangen. So traten also 1992 1700 junge Deutsche „vor den Traualtar“, vor einem Jahrzehnt waren es noch 3500.

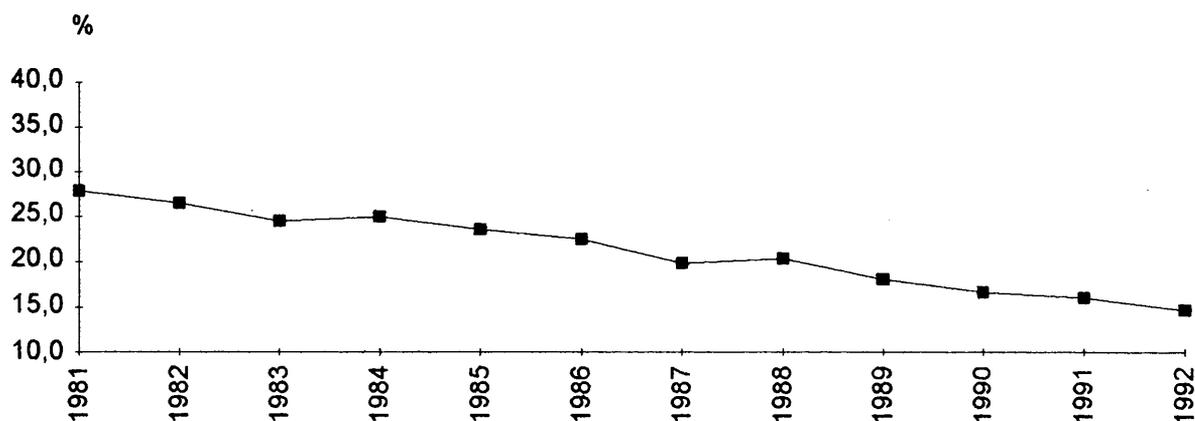
Wie ein Blick auf die Altersgruppenverteilung (siehe Tabelle 16 im Anhang) zeigt, ist die Erhöhung der Ausländerquote im Lauf der vergangenen Jahre quer durch die nachgewiesenen Altersgruppen zu verfolgen. Z. B. bei den 15- bis 18jährigen: Seit 1985 sind stets mehr als 90% der Ehemülligen dieses Alters ohne deutschen Paß, und in den vergangenen fünf Jahren lag der Anteil jeweils über 95% . Von den 18- bis 21jährigen Münchener Eheschließenden sind derzeit zwei Drittel Ausländer. Noch vor zehn Jahren lag die Quote dagegen bei einem Drittel. Eine noch erheblich höhere Steigerungsrate des Ausländeranteils finden wir schließlich in der Altersgruppe der 21- bis 25jährigen. Hier war vor 10 Jahren jeder 7. Hochzeiter Ausländer, 1992 dagegen jeder 3. (36%).

Wir wissen, daß sich die Ausweitung des Münchener Ausländerkontingents in den verschiedensten demographischen Aspekten, so auch bei den Eheschließenden zeigt, doch spielt bei der Erklärung dieser Tatsache auch das durchschnittlich frühere Eheschließungsalter der Nichtdeutschen eine Rolle. Auch dieses Verhalten kann jedoch nicht verhindern, daß der Anteil der jugendlichen Ehemülligen an allen Hochzeiten deutlich rückläufige Tendenz zeigt. Er sank von knapp 25% im Jahr 1983 auf rund 15% im vergangenen Jahr ab (Grafik 6). Hierin spiegelt sich aber nicht nur der allgemeine Trend zur späteren Heirat, sondern auch der abnehmende Bevölkerungsbestand in den jungen Altersgruppen.

Daß auch in jungen Jahren geschlossene Ehen trotz der berühmten Spruchweisheit („Jung gefreit – selten gereut“) nicht immer von langer Dauer sind, kann die Statistik anhand der Trennungsfälle (z. B. aus steuerrechtlichen Gründen) und schließlich der Scheidungen Jugendlicher nachweisen. Im vergangenen Jahr haben 250 Münchener, darunter 51 Männer, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, den Status „getrennt lebend“ beantragt. 92% der Getrennten waren in der Altersgruppe der 21- bis unter 25jährigen. Ein Blick auf die Zeitreihe verrät, daß lediglich 1987 weniger Trennungen registriert wurden (205) als 1992 (250), was allerdings nicht ohne weiteres als Indiz für zunehmende Stabilität von Ehen, an denen Jugendliche beteiligt sind, taugt. Es ist nämlich zu berücksichtigen, daß infolge der geringeren Eheschließungszahlen auch die Basis für Trennungen (und Scheidungen) schrumpft. Der Anteil ausländi-

Anteil der eheschließenden Jugendlichen an allen Eheschließenden in %

Grafik 6



scher Jugendlichen an allen, die den Trennungsstatus beantragten, ist im letzten Jahrzehnt merklich angestiegen. Es liegt nahe, dies als Folge der ebenfalls stark angestiegenen Eheschließungsquote ausländischer Jugendlichen zu sehen, was wiederum in direktem Bezug zur angewachsenen Einwohnerbasis dieser Bevölkerungsteilgruppe steht. Der Tabelle 17 (im Anhang) kann schließlich entnommen werden, daß die zahlenmäßige Bedeutung von getrenntlebenden Jugendlichen an allen Trennungen verhältnismäßig gering ist, in den vergangenen Jahren war es im Durchschnitt jeder 20. Fall.

Wie zu erwarten – Ehen sind noch zu selten und zu jung –, wird dieser Anteil bei den pro Jahr Geschiedenen von den Jugendlichen nicht erreicht. Hier können wir derzeit von einer Quote von 3% aller Geschiedener ausgehen. Eine Auswahl der zugrundeliegenden Einzeldaten enthält Tabelle 18 (im Anhang). Ausdrücklich hingewiesen sei hier lediglich auf den hohen Ausländeranteil von fast 40% im Jahr 1992 und die

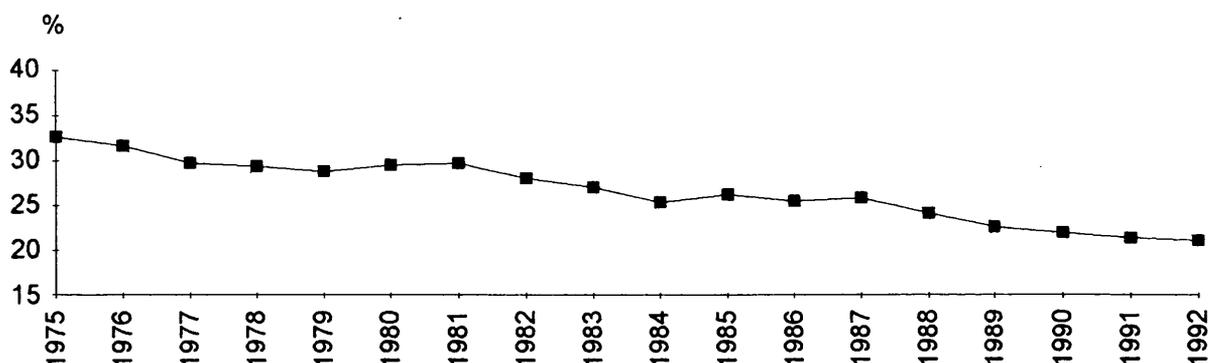
Tatsache, daß diese Quote im vergangenen Jahrzehnt um das 2½fache gestiegen ist.

Jugendliche Mütter und Väter

Mütter im Alter von 15 bis unter 25 Jahren brachten im Jahr 1992 2 612 Kinder zur Welt. Im Verhältnis zum Bestand jugendlicher Frauen, der in keinem Jahr niedriger war als 1992, ist dies noch eine relativ hohe Geburtenrate. Eine wichtige Ursache hierfür liegt im gestiegenen Ausländeranteil beim Frauenbestand, denn die Ausländerinnen haben in der Regel etwas mehr Kinder als die Deutschen, und sie bekommen sie vor allen Dingen in jüngeren Jahren. Da diesem Verhalten gleichzeitig der Trend bei den deutschen jungen Frauen entgegensteht, den Zeitpunkt der Geburt(en) hinauszuschieben, wächst seit Jahren der Geburtenanteil ausländischer Frauen im jugendlichen Alter.

Anteil der von 15- bis unter 25jährigen Müttern Geborenen an allen Geborenen in %

Grafik 7



Derzeit hat jedes zweite Kind einer unter 25jährigen Mutter nicht die deutsche Staatsbürgerschaft. Hinausgeschobene Fruchtbarkeit ist gleichwohl in Ansätzen auch bereits bei den Ausländerinnen spürbar. Insgesamt führt der rückläufige Bestand von Jugendlichen dazu, daß ihr Beitrag zur Reproduktion seit Jahren ziemlich kontinuierlich zurückgeht. So hatte im Jahr 1975 noch jedes dritte Neugeborene eine Mutter, die noch nicht 25 Jahre alt war, 1992 dagegen nur noch jedes fünfte (siehe auch Tabelle 19 im Anhang und Grafik 7).

Auf einem überraschend hohen Niveau hat sich in den letzten Jahren die Quote nichtehelicher Geburten von jugendlichen Müttern eingependelt. Während derzeit durchschnittlich jedes fünfte Kind eine unverheiratete Mutter hat, sind es bei den 15- bis unter 25jährigen Müttern 29%. Bei den heutigen Möglichkeiten der Geburtenkontrolle läßt sich annehmen, daß überwiegend bewußtes Verhalten hinter diesen Zahlen steht. Dabei wird bei den Jugendlichen allerdings an erster Stelle die Verschiebung des Heiratstermins stehen und erst nachrangig die Absicht, den Nachwuchs alleine aufzuziehen. Hierfür spricht auch, daß der Nichtehelichenanteil bei den 15- bis 18jährigen mit großem Abstand die Quoten der anderen beiden Altersgruppen, in die wir die Jugendlichen eingeteilt haben, übertrifft. So sind hier 60% der Kinder bei den 21- bis 25jährigen dagegen nur 26% im Jahr 1992 nichtehelich zur Welt gekommen.

Soweit sie zum Zeitpunkt der Geburt mit der Mutter ihres Kindes verheiratet waren, können auch die jugendlichen Väter zahlenmäßig erfaßt werden. Allerdings muß die Zeitreihe aus technischen Gründen auf die Jahre 1988 bis 1992 beschränkt werden. Im vergangenen Jahr hatten 837 eheliche Kinder Väter, die noch unter 25 Jahre alt waren. 41 davon hatten noch nicht einmal das 20. Lebensjahr vollendet. Mehr als die Hälfte jedoch waren 23 oder 24 Jahre alt. Da die ver-

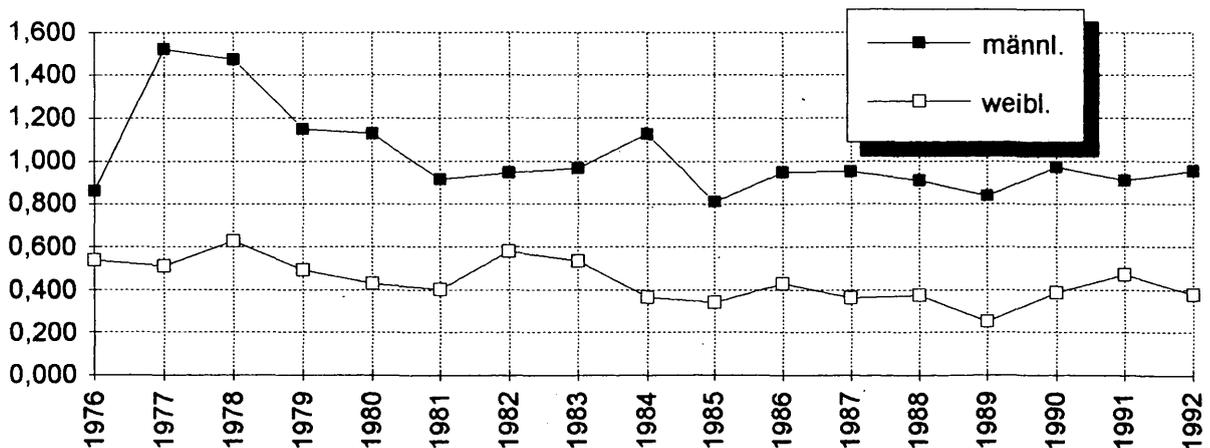
fügbaren Zahleninformationen zu dürftig sind, um einen Trend herauszuarbeiten, sei lediglich noch erwähnt, daß 1988 944 jugendliche Väter gezählt werden konnten und als Randnotiz, daß zwischen 1989 und 1991 jeweils ein Münchener die Vaterschaft bereits mit 16 Jahren antrat (s. auch Tabelle 20 im Anhang).

Sterbefälle Jugendlicher

Um den Rahmen nicht zu sprengen, wird im vorliegenden Aufsatz bewußt auf die generelle Berechnung von Bezugsziffern und andere spezifische demographische Analyseinstrumente verzichtet. Somit mag auch bei der Betrachtung der Sterbefallentwicklung Jugendlicher der Hinweis genügen, daß hohe Ausgangsbestände in der Regel zu höheren Sterbefallzahlen führen. Umgekehrt sind die derzeit relativ niedrigen Sterbefallzahlen (1992: 106) in erster Linie im Zusammenhang mit dem Rückgang des Bestandes Jugendlicher in München zu sehen. Bei der Betrachtung von Tabelle 21 (im Anhang) sowie Grafik 8 fällt darüber hinaus allerdings sofort auf, daß die weiblichen Todesfälle Jugendlicher während der gesamten Beobachtungszeit zum Teil erheblich unter den männlichen liegen. Hieraus ergibt sich die Frage, ob die jungen Frauen ein geringeres Sterberisiko tragen oder ob die niedrigen Fallzahlen primär auf geringere Ausgangsbestände zurückgehen. Letzteres wurde ausschließlich für die Jahre 1991 und 1992 festgestellt, wo insbesondere durch den überproportionalen Männeranteil der stattgefundenen Ausländerzuwanderung die weiblichen Münchener zwischen 15 und 25 Jahren zahlenmäßig leicht ins Hintertreffen gerieten. In den Vorjahren hingegen ist Frauenüberschuß die Regel. Man muß also, abweichend von der eingangs genann-

Grafik 8

Sterbeziffer Jugendlicher in München 1976 - 1992



ten Absicht, die Sterbefälle geschlechtsspezifisch auf die Bestände beziehen, um zu erkennen, daß die weiblichen Jugendlichen in München ein erheblich geringeres Sterberisiko haben als die Männer. Zum Beispiel kamen auf 10 000 Männer der definierten Altersgruppe im vergangenen Jahr 9 Sterbefälle, lediglich 4 auf 10 000 junge Frauen. Die Sterbewahrscheinlichkeit eines männlichen Jugendlichen lag also fast um das 2½fache höher. Da dieses Phänomen im Verlauf der tabellarisch erfaßten Zeitreihe keineswegs eine Ausnahmeerscheinung ist, ergibt sich die Frage nach den Ursachen dieser Regelmäßigkeit. Man hat bisher ziemlich pauschal angenommen, daß das in der Altersgruppe der Jugendlichen hohe Unfallrisiko auf der Männerseite stark überproportional wirke. Diese These kann nach neuen Untersuchungen zumindest für die Landeshauptstadt München als Ereignisort nicht mehr in vollem Umfang aufrecht erhalten werden. Mag sein, daß sich die Risikobereitschaft der weiblichen Jugendlichen im Straßenverkehr der männlichen anzugleichen beginnt, eine fortlaufende genauere Beobachtung der Verhältnisse erscheint in jedem Falle angebracht. Die kürzliche Auswertung der Todesursachen von Sterbefällen aus zwei Jahren hat jedenfalls ein gestiegenes Unfallrisiko der jungen Frauen ergeben. In die Auswertung kamen allerdings nur tödliche Unfälle im Bereich des Stadtgebiets. Bei allen anderen Todesursachen erreichen dagegen die Männer höhere Quoten. Besonders auffallend ist die Übersterblichkeit der männlichen Jugendlichen in den vergangenen Jahren bei den Selbsttötungen. So nahmen sich 1987 und 1992 etwa dreimal so viele junge Münchener Männer wie Frauen das Leben, 1991 sogar siebenmal so viele, die meisten im Alter zwischen 20 und 25 Jahren (Tabelle 22 im Anhang).

Jugendliche Haushaltsvorstände

Die nachfolgenden Ausführungen beruhen wegen fehlender anderer Quellen auf den Ergebnissen der Volkszählung 1987 und sind bedingt auf die Gegenwart anwendbar. Im Mai 1987 wurden rund 60 000 Haushalte ermittelt, deren Bezugsperson das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte. Damit führte genau ein Drittel der 15- bis unter 25jährigen einen eigenen Haushalt, während der Rest als Mitbewohner in diesen, überwiegend aber wohl in elterlichen Haushalten lebte. Die Neigung der jugendlichen Ausländer, sich aus dem Familienverband zu lösen und einen eigenen Haushalt zu gründen, liegt mit 27% deutlich unter der der Deutschen (34%).

Gliedert man die Gruppe der Jugendlichen nach dem Alter, erhält man die erwartete Häufung von selbständiger Haushaltsführung im „fortgeschrittenen“ Alter, insbesondere in der Gruppe der 21- bis unter 25jährigen. Vom Münchener Bestand lebt bereits jeder Zweite im eigenen Haushalt, und zwar als Bezugsperson, was bedeutet, daß er überwiegend zum Unterhalt des Haushalts beiträgt. Vom Bestand der 18- bis 25jährigen hat etwa ein Fünftel die Aufgabe des Haushaltsvorstandes übernommen, während man in jüngeren Jahren (15 bis unter 18) noch zu 98% in den elterlichen Familienhaushalt integriert ist.

In vier von fünf Haushalten mit jugendlichen Haushaltsvorständen sind diese gleichzeitig das einzige Haushaltsmitglied, d. h. es handelt sich um Einpersonenhaushalte. Der Haushaltsanteil mit zwei Personen liegt bei etwa 15%, und einen Drei-Personen-Haushalt unterhalten rund 4% aller jugendlichen Haushaltsvorstände. Bei den Jugendlichen mit ausländischen Pässen ergibt sich eine etwas andere Verteilung. Hier leben nur 70% in Einpersonenhaushalten, dafür 9% bereits in Drei-Personen-Haushalten und 4% in größeren Einheiten.

Privathaushalte jugendlicher sowie älterer Haushaltsvorstände nach der Haushaltsgröße

Tabelle 23

mit ... Person(en)	Haushalte					
	Bezugspersonen 15 bis unter 25 Jahre		davon mit ausländischen Bezugspersonen		Bezugspersonen älter als 24 Jahre	
	Zahl	%	Zahl	%	%	ausländisch %
1	47 180	80	4 963	70	47	45
2	8 916	15	1 210	17	29	22
3	2 218	4	634	9	14	15
4	503	.	202	3	8	13
5 und mehr	152	.	69	1	2	5
Zusammen	58 969	100	7 051	100	100	100

Unter Hinweis auf Tabelle 23 wird nun in Kürze auf Unterschiede in der Haushaltsgrößenstruktur bei jugendlichen und nichtjugendlichen Bezugspersonen hingewiesen. Ähnlich wie bei den jungen, geht auch bei den Haushalten mit erwachsenen nichtdeutschen Bezugspersonen der Trend vergleichsweise zu größeren Haushaltseinheiten als bei den Inländern. Die Unterschiede sind dennoch auch hier typisch und lassen Rückschlüsse auf die altersbedingte Stellung im Lebenszyklus zu. So liegt bei den „erwachsenen“ Ausländerhaushalten die Einpersonen-Quote bei 45% (Jugendliche 70%), und der Zwei-Personenanteil beträgt 22% (Jugendliche 17%). Statt 9% wie bei den Jugendlichen lautet der Anteil der über 25jährigen, die einen Drei-Personen-Haushalt führen, 15%, und auch größere ausländische Familien sind mit 18% keine Rarität (Jugendliche: 4%). Die Abweichungen lassen sich besonders deutlich zeigen, wenn alle Haushalte mit jugendlichen Haushaltsvorständen sämtlichen Resthaushalten gegenübergestellt werden. So liegt der „Einpersonenanteil“ bei den Resthaushalten bei 47% (Jugendliche 80%), zwei Personen leben in 29% der Resthaushalte, d. h. die Quote ist nahezu doppelt so groß wie bei den Haushalten mit jugendlichen Haushaltsvorständen, und 14% aller Haushalte mit nichtjugendlichen Bezugspersonen bestehen aus drei Personen, gegenüber nur 4% bei den Einheiten mit unter 25jährigen Bezugspersonen. Haushalte mit mehr als drei Personen können bei dieser Gruppe ver-

nachlässigt werden, weil sie jeweils nur weniger als die Hälfte eines Prozents ausmachen.

Die Antwort auf die Frage, ob Jugendliche eher zum Single-Dasein neigen als Erwachsene, kann mit nein beantwortet werden, wenn die gesamte Altersspannweite zwischen 15 und 25 Jahren herangezogen wird. Die Abweichungen zum Durchschnitt – 30% der Münchener Frauen und 25% der Männer leben im Einpersonen-Haushalt – sind dann nicht signifikant. Läßt man allerdings die unter 21jährigen außer Betracht, die, wie wir gezeigt haben, noch zu sehr hohen Anteilen im Familienverband wohnen, ändert sich das Bild auffallend. Bei den 21- bis unter 25jährigen verzeichnen wir eine klar über dem Durchschnitt liegende Single-Quote. 38% der Männer (Durchschnitt: 25%) und 40% der jungen Frauen dieser Altersgruppe (Durchschnitt: 30%) wohnen und wirtschaften alleine und erfüllen damit die statistische Voraussetzung für die Definition des Einpersonen-Haushalts. Daß junge Frauen noch etwas früher von zuhause ausziehen als Männer, hat wohl mehrere Gründe, wie z. B. einen gewissen Vorsprung in der Persönlichkeitsentwicklung, aber auch eine höhere Verdiennerquote und äußert sich ziemlich deutlich bei den 18- bis unter 21jährigen. 20% der entsprechenden jungen Frauen, aber nur 14% der Münchener Männer dieser Altersgruppe leben alleine.

Dipl.-Geogr. Elmar Huss

Anhang
Tabellenteil

Die Jugendlichen in München seit 1970

(Quelle: MIDAS¹⁾; Stand: Jahresende)

Tabelle 1

Jahr	Jugendliche insgesamt			davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									Bevölkerung insgesamt		
				15 – 18			18 – 21			21 – 25					
	Deutsche	Ausländer	zusammen	Deutsche	Ausländer	zusammen	Deutsche	Ausländer	zusammen	Deutsche	Ausländer	zusammen	Deutsche	Ausländer	zusammen
1970 ²⁾	170 382	.	.	33 095	.	.	46 729	.	.	90 558	.	.	1 293 590
1971 . . . . .	.	.	185 593	.	.	37 481	.	.	51 486	.	.	96 626	.	.	1 338 432
1972 . . . . .	.	.	182 952	.	.	37 068	.	.	50 702	.	.	95 182	.	.	1 338 924
1973 . . . . .	.	.	183 033	.	.	38 455	.	.	51 046	.	.	93 532	.	.	1 336 576
1974 . . . . .	.	.	178 105	.	.	39 181	.	.	49 116	.	.	89 808	1 097 829	225 605	1 323 434
1975	141 862	35 247	177 109	35 838	4 201	40 039	41 360	8 147	49 507	64 664	22 899	87 563	1 093 443	221 422	1 314 865
1976	146 266	30 147	176 413	37 289	3 810	41 099	42 400	6 701	49 101	66 577	19 636	86 213	1 101 793	212 779	1 314 572
1977	151 131	27 743	178 874	38 305	3 918	42 223	43 632	6 467	50 099	69 194	17 358	86 552	1 099 300	214 639	1 313 939
1978	155 366	26 423	181 789	39 343	4 179	43 522	44 104	6 763	50 867	71 919	15 481	87 400	1 087 225	209 745	1 296 970
1979	158 711	26 996	185 707	40 041	5 139	45 180	44 916	7 162	52 078	73 754	14 695	88 449	1 084 663	215 030	1 299 693
1980	159 796	28 317	188 113	40 183	6 327	46 510	45 328	7 906	53 234	74 285	14 084	88 369	1 078 735	220 206	1 298 941
1981	162 366	27 097	189 463	39 823	6 872	46 695	46 507	7 646	54 153	76 036	12 579	88 615	1 076 017	215 811	1 291 828
1982	163 426	25 633	189 059	38 798	6 396	45 194	47 389	7 725	55 114	77 239	11 512	88 751	1 075 014	212 066	1 287 080
1983	165 291	24 649	189 940	37 729	6 340	44 069	47 889	7 521	55 410	79 673	10 788	90 461	1 074 916	208 541	1 283 457
1984	164 134	24 914	189 048	34 566	6 448	41 014	47 297	7 678	54 975	82 271	10 788	93 059	1 074 966	202 403	1 277 369
1985	162 123	26 644	188 767	30 173	6 633	36 806	46 064	7 928	53 992	85 886	12 083	97 969	1 077 660	203 953	1 281 613
1986	157 155	29 158	186 313	26 540	7 227	33 767	44 128	8 339	52 467	86 487	13 592	100 079	1 080 606	210 790	1 291 396
1987 ³⁾	151 688	27 663	179 351	23 596	6 645	30 241	41 707	7 608	49 315	86 385	13 410	99 795	1 065 111	188 171	1 253 282
1988	141 772	30 510	172 282	21 150	7 331	28 481	36 635	8 585	45 220	83 987	14 594	98 581	1 065 239	197 948	1 263 187
1989	132 222	32 242	164 464	19 215	7 935	27 150	32 303	9 297	41 600	80 704	15 010	95 714	1 065 890	202 476	1 268 366
1990	123 604	35 313	158 917	18 686	8 327	27 013	28 606	10 089	38 695	76 312	16 897	93 209	1 063 991	213 585	1 277 576
1991	115 031	43 755	158 786	19 024	9 305	28 329	26 268	12 916	39 184	69 739	21 534	91 273	1 062 815	240 778	1 303 593
1992	105 600	51 283	156 883	18 869	9 759	28 628	23 746	15 226	38 972	62 985	26 298	89 283	1 056 027	264 607	1 320 634

¹⁾ Mikrodemografisches Analysesystem. – ²⁾ Volkszählungsergebnisse vom 27. 5. 1970. – ³⁾ Ab 1987 wohnberechtigte Bevölkerung, Fortschreibung auf der Basis der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. 5. 1987.

Jugendliche in den Stadtbezirksteilen nach Altersgruppen (Stand: 31. 12. 1992)

Tabelle 3

Stadtbezirk bzw. -teil	Jugendliche		davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					
			15 bis 18		18 bis 21		21 bis 25	
	insgesamt	% d. Bev.	insgesamt	% d. Bev.	insgesamt	% d. Bev.	insgesamt	% d. Bev.
1 Altstadt-Lehel	2 977	13,9	450	2,1	812	3,8	1 715	8,0
davon 11	429	15,6	44	1,6	113	4,1	272	9,9
12	532	16,3	95	2,9	157	4,8	280	8,6
13	320	16,8	55	2,9	109	5,7	156	8,2
14	125	13,9	11	1,2	35	3,9	79	8,8
15	947	12,5	136	1,8	235	3,1	576	7,6
16	624	12,2	109	2,1	163	3,2	352	6,9
2 Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt	7 442	14,1	1 058	2,0	1 899	3,6	4 485	8,5
davon 21	806	13,5	128	2,2	206	3,5	472	7,9
22	268	11,2	51	2,1	74	3,1	143	6,0
23	1 498	11,7	234	1,8	389	3,1	875	6,9
24	488	10,4	103	2,2	116	2,5	269	5,7
25	1 096	14,4	150	2,0	260	3,4	686	9,0
26	1 205	15,2	185	2,3	328	4,1	692	8,7
27	1 175	20,4	82	1,4	295	5,1	798	13,8
28	906	16,5	125	2,3	231	4,2	550	10,0
3 Maxvorstadt	6 669	13,8	704	1,5	1 462	2,8	4 503	9,3
davon 31	81	11,3	8	1,1	18	2,5	55	7,7
32	1 771	17,8	161	1,6	381	3,8	1 229	12,3
33	623	11,0	69	1,2	133	2,3	421	7,4
34	260	11,1	35	1,5	50	2,1	175	7,5
35	1 280	12,6	181	1,8	293	2,9	806	8,0
36	1 036	12,7	104	1,3	221	2,7	711	8,7
37	1 321	13,4	119	1,2	292	3,0	910	9,2
38	297	18,9	27	1,7	74	4,7	196	12,5
4 Schwabing-West	3 805	11,8	518	1,6	929	2,9	2 358	7,3
5 Au-Haidhausen	6 510	11,7	1 124	2,0	1 661	3,0	3 725	6,7
davon 51	136	11,5	22	1,9	27	2,3	87	7,4
52	685	11,2	105	1,7	190	3,1	390	6,4
53	1 497	12,3	238	2,0	395	3,3	864	7,1
54	1 607	11,0	312	2,1	383	2,6	912	6,2
55	1 175	14,6	211	2,6	320	4,0	644	8,0
56	1 410	10,5	236	1,8	346	2,6	828	6,2
6 Sendling	4 191	11,5	745	2,0	1 019	2,8	2 427	6,7
davon 61	1 370	11,1	227	1,8	366	3,0	777	6,3
62	2 821	11,7	518	2,2	653	2,7	1 650	6,9
7 Westpark	5 405	11,0	1 002	2,0	1 306	2,7	3 097	6,3
davon 71	3 048	10,2	565	1,9	728	2,4	1 755	5,9
72	850	14,0	144	2,4	180	3,0	526	8,6
73	1 507	11,5	293	2,2	398	3,0	816	6,2
8 Schwanthalerhöhe-Laim	8 539	11,1	1 596	2,1	2 097	2,7	4 846	6,3
davon 81	2 246	12,5	466	2,6	618	3,4	1 162	6,4
82	1 361	14,3	272	2,9	384	4,0	705	7,4
83	1 953	10,3	354	1,9	437	2,3	1 162	6,1
84	2 979	9,8	504	1,7	658	2,2	1 817	6,0
9 Neuhausen-Nymphenburg	7 869	11,9	1 322	2,0	2 058	3,1	4 490	6,8
davon 91	2 555	11,2	486	2,1	657	2,9	1 413	6,2
92	2 033	11,7	357	2,1	551	3,2	1 125	6,5
93	1 764	13,0	224	1,6	418	3,1	1 122	8,2
94	1 517	12,3	255	2,1	432	3,5	830	6,7

noch Tabelle 3

Stadtbezirk bzw. -teil	Jugendliche		davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					
			15 bis 18		18 bis 21		21 bis 25	
	insgesamt	% d. Bev.	insgesamt	% d. Bev.	insgesamt	% d. Bev.	insgesamt	% d. Bev.
10 Moosach	8 095	11,3	1 547	2,2	1 967	2,7	4 581	6,4
davon 101	2 744	10,7	461	1,8	662	2,6	1 621	6,3
102	2 202	10,6	430	2,1	580	2,8	1 192	5,7
103	3 149	12,4	656	2,6	725	2,8	1 768	6,9
11 Milbertshofen-Am Hart	11 980	12,7	1 999	2,1	2 886	3,0	7 095	7,5
davon 111	2 385	11,4	500	2,4	588	2,8	1 297	6,2
112	3 902	15,5	615	2,4	829	3,3	2 458	9,7
113	2 409	11,5	428	2,0	622	3,0	1 359	6,5
114	3 284	12,0	456	1,7	847	3,1	1 981	7,2
12 Schwabing-Freimann	9 059	12,0	1 193	1,8	2 037	3,1	5 829	9,0
davon 121	2 275	12,9	418	2,4	515	2,9	1 342	7,6
122	599	11,7	115	2,2	155	3,0	329	6,4
123	2 785	18,1	221	1,4	555	3,6	2 009	13,0
124	1 861	11,6	244	1,5	472	2,9	1 145	7,1
125	258	12,7	42	2,1	44	2,2	172	8,4
126	1 281	14,7	153	1,8	296	3,4	832	9,6
13 Bogenhausen	8 248	11,0	1 734	2,3	1 963	2,6	4 551	6,1
davon 131	835	10,8	161	2,1	185	2,4	489	6,3
132	1 193	12,4	245	2,5	294	3,1	654	6,8
133	1 137	12,5	257	2,8	260	2,9	620	6,8
134	2 158	10,6	479	5,5	546	2,7	1 133	5,5
135	617	13,7	169	3,8	157	3,5	291	6,5
136	964	8,7	150	1,4	208	1,9	606	5,5
137	1 344	10,7	273	2,2	313	2,5	758	6,0
14 Berg am Laim	4 013	11,3	719	2,0	908	2,5	2 386	6,7
15 Trudering	4 573	11,7	911	2,3	1 149	2,9	2 513	6,4
davon 151	1 203	12,5	201	2,1	273	2,8	729	7,6
152	106	23,8	7	1,6	24	5,4	75	16,9
153	1 101	11,2	216	2,2	279	2,8	606	6,1
154	2 163	11,3	487	2,5	573	3,0	1 103	5,8
16 Ramersdorf-Perlach	12 438	12,0	2 892	2,8	3 237	3,1	6 309	6,1
davon 161	2 553	10,9	454	1,9	645	2,8	1 454	6,2
162	1 291	11,7	270	2,4	320	2,9	701	6,3
163	1 796	10,1	444	2,5	421	2,4	931	5,2
164	5 859	13,7	1 510	3,5	1 606	3,7	2 743	6,4
165	939	11,5	214	2,6	245	3,0	480	5,9
17 Obergiesing	5 949	12,4	1 008	2,1	1 502	3,1	3 439	7,2
davon 171	5 286	12,6	874	2,1	1 338	3,2	3 074	7,3
172	663	11,0	134	2,2	164	2,7	365	6,1
18 Untergiesing-Harlaching	4 950	10,1	890	1,8	1 195	2,4	2 865	5,9
davon 181	1 472	10,6	230	1,7	327	2,3	915	6,6
182	440	8,2	86	1,6	110	2,0	244	4,5
183	1 228	10,2	213	1,8	287	2,4	728	6,1
184	451	9,2	72	1,5	105	2,1	274	5,6
185	1 359	10,8	289	2,3	366	2,9	704	5,6

noch Tabelle 3

Stadtbezirk bzw. -teil	Jugendliche		davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					
			15 bis 18		18 bis 21		21 bis 25	
	insgesamt	% d. Bev.	insgesamt	% d. Bev.	insgesamt	% d. Bev.	insgesamt	% d. Bev.
19 Thalkirchen-Obersendling- Fürstenried-Forstenried- Solln	9 097	11,1	1 736	2,1	2 413	3,0	4 948	6,0
davon 191	1 484	11,5	246	1,9	409	3,2	829	6,4
192	2 013	11,9	315	1,9	533	3,1	1 165	6,9
193	1 564	10,8	343	2,4	418	2,9	803	5,6
194	1 452	9,3	287	1,8	369	2,4	796	5,1
195	2 584	11,8	545	2,5	684	3,1	1 355	6,2
20 Hadern	5 165	11,8	1 086	2,5	1 357	3,1	2 722	6,2
davon 201	1 358	10,4	302	2,3	385	2,9	671	5,1
202	2 518	11,5	570	2,6	663	3,0	1 285	5,8
203	1 289	14,9	214	2,5	309	3,6	766	8,8
21 Pasing-Obermenzing	7 017	11,5	1 362	2,2	1 740	2,9	3 915	6,4
davon 211	858	11,2	177	2,3	202	2,6	479	6,2
212	900	11,2	173	2,2	239	3,0	488	6,1
213	3 089	12,6	562	2,3	714	2,9	1 813	7,4
214	2 170	10,5	450	2,2	585	2,8	1 135	5,5
22 Aubing-Lochhausen- Langwied	4 128	11,1	1 016	2,7	1 043	2,8	2 069	5,6
davon 221	1 018	12,0	326	3,8	249	2,9	443	5,2
222	2 500	11,0	570	2,5	635	2,8	1 295	5,7
223	610	10,4	120	2,1	159	2,7	331	5,7
23 Allach-Untermenzing	3 029	11,5	698	2,6	826	3,1	1 505	5,7
davon 231	1 562	11,8	366	2,8	433	3,3	763	5,8
232	1 467	11,1	332	2,5	393	3,0	742	5,6
24 Feldmoching-Hasenberg	5 735	11,3	1 319	2,6	1 506	3,0	2 910	5,7
davon 241	963	11,4	231	2,7	246	2,9	486	5,8
242	3 269	11,3	823	2,8	882	3,0	1 564	5,4
243	333	11,7	36	1,3	84	2,9	213	7,5
244	1 170	11,1	229	2,2	294	2,8	647	6,1
München zusammen	156 883	11,9	28 628	2,2	38 972	3,0	89 283	6,8

Die Mobilität der Münchener Jugendlichen 1975–1992
(Quelle: MIDAS)

Tabelle 5

Jahr	Zuzüge			Wegzüge			Saldo		
	Deutsche	Ausländer	zusammen	Deutsche	Ausländer	zusammen	Deutsche	Ausländer	zusammen
1975 . . .	19 580	6 148	25 728	9 937	6 037	15 974	9 643	111	9 754
1976 . . .	19 569	6 545	26 114	10 189	4 683	14 872	9 380	1 862	11 242
1977 . . .	21 047	8 230	29 277	11 926	5 591	17 517	9 121	2 639	11 760
1978 . . .	22 643	9 928	32 571	14 815	7 924	22 739	7 828	2 004	9 832
1979 . . .	20 903	12 731	33 634	11 529	8 459	19 988	9 374	4 272	13 646
1980 . . .	19 395	15 215	34 610	11 771	10 485	22 256	7 624	4 730	12 354
1981 . . .	19 334	13 049	32 383	10 979	11 858	22 837	8 355	1 191	9 546
1982 . . .	20 092	9 901	29 993	10 938	9 946	20 884	9 154	– 45	9 109
1983 . . .	21 806	8 229	30 035	12 023	8 717	20 740	9 783	– 488	9 295
1984 . . .	21 123	8 407	29 530	11 598	7 537	19 135	9 525	870	10 395
1985 . . .	22 556	9 774	32 330	11 716	7 368	19 084	10 840	2 406	13 246
1986 . . .	21 789	10 082	31 871	11 835	7 048	18 883	9 954	3 034	12 988
1987 . . .	20 729	10 387	31 116	12 054	7 906	19 960	8 675	2 481	11 156
1988 . . .	18 398	11 232	29 630	13 202	8 251	21 453	5 196	2 981	8 177
1989 . . .	18 478	12 422	30 900	10 485	9 104	19 589	7 993	3 318	11 311
1990 . . .	19 581	15 632	35 213	11 428	10 808	22 236	8 153	4 824	12 977
1991 . . .	18 066	21 932	39 998	10 072	11 369	21 441	7 994	10 563	18 557
1992 . . .	15 643	29 801	45 444	9 428	19 215	28 643	6 215	10 586	16 801

Die Mobilität der Münchener Jugendlichen nach Geschlecht 1975–1992
(Quelle: MIDAS)

Tabelle 7

Jahr	Zuzüge			Wegzüge			Saldo		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
1975 . . .	13 061	12 667	25 728	8 624	7 350	15 974	4 437	4 317	9 754
1976 . . .	13 359	12 755	26 114	7 628	7 244	14 872	5 731	5 511	11 242
1977 . . .	14 920	14 357	29 277	9 295	8 222	17 517	5 625	6 135	11 760
1978 . . .	17 006	15 565	32 571	11 784	10 955	22 739	5 222	4 610	9 832
1979 . . .	18 338	15 296	33 634	10 884	9 104	19 988	7 454	6 192	13 646
1980 . . .	19 488	15 122	34 610	12 405	9 851	22 256	7 083	5 271	12 354
1981 . . .	17 583	14 800	32 383	13 005	9 832	22 837	4 578	4 968	9 546
1982 . . .	15 401	14 592	29 993	11 434	9 450	20 884	3 967	5 142	9 109
1983 . . .	15 177	14 858	30 035	11 018	9 722	20 740	4 159	5 136	9 295
1984 . . .	14 595	14 935	29 530	9 798	9 337	19 135	4 797	5 598	10 395
1985 . . .	15 755	16 575	32 330	9 745	9 339	19 084	6 010	7 236	13 246
1986 . . .	15 289	16 582	31 871	9 349	9 534	18 883	5 940	7 048	12 988
1987 . . .	14 898	16 218	31 116	9 985	9 975	19 960	4 913	6 243	11 156
1988 . . .	14 103	15 527	29 630	10 552	10 901	21 453	3 551	4 626	8 177
1989 . . .	15 548	15 352	30 900	9 838	9 751	19 589	5 710	5 601	11 311
1990 . . .	18 612	16 601	35 213	11 463	10 733	22 196	7 149	5 868	13 017
1991 . . .	22 357	17 641	39 998	12 066	9 375	21 441	10 291	8 266	18 557
1992 . . .	26 572	18 872	45 444	17 522	11 121	28 643	9 050	7 751	16 801

Die Mobilität der deutschen Jugendlichen nach Altersgruppen 1989–1992

(Quelle: MIDAS)

Tabelle 8

Jahr	Zuzüge			Wegzüge			Saldo		
	15 bis unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 25	15 bis unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 25	15 bis unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 25
1989 . . .	813	4 634	13 031	418	2 025	8 042	395	2 609	4 989
1990 . . .	877	4 934	13 770	486	2 197	8 745	391	2 737	5 025
1991 . . .	1 138	4 867	12 061	479	2 104	7 489	659	2 763	4 572
1992 . . .	917	3 926	10 800	436	1 929	7 063	481	1 997	3 737

Die Mobilität der ausländischen Jugendlichen nach Altersgruppen 1989–1992

(Quelle: MIDAS)

Tabelle 9

Jahr	Zuzüge			Wegzüge			Saldo		
	15 bis unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 25	15 bis unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 25	15 bis unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 25
1989 . . .	1 199	4 285	6 938	703	2 816	5 585	496	1 469	1 353
1990 . . .	1 331	4 861	9 440	846	3 091	6 871	485	1 770	2 569
1991 . . .	2 048	7 312	12 572	882	3 511	6 976	1 166	3 801	5 596
1992 . . .	2 625	9 553	17 623	1 482	5 656	12 077	1 143	3 897	5 546

Die Mobilität der Münchener Jugendlichen nach Altersgruppen 1975–1992

(Quelle: MIDAS)

Tabelle 10

Jahr	Zuzüge			Wegzüge			Saldo		
	15 bis unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 25	15 bis unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 25	15 bis unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 25
1975 . . .	2 568	8 891	14 269	1 406	4 559	10 009	1 162	4 332	4 260
1976 . . .	2 598	9 423	14 093	1 423	4 295	9 154	1 175	5 128	4 939
1977 . . .	2 834	10 235	16 208	1 613	5 154	10 750	1 221	5 081	5 458
1978 . . .	3 101	11 039	18 431	1 992	5 981	14 766	1 109	5 058	3 665
1979 . . .	3 570	11 294	18 770	1 745	5 757	12 486	1 825	5 537	6 284
1980 . . .	3 758	11 710	19 142	1 803	6 173	14 280	1 955	5 537	4 862
1981 . . .	3 185	10 965	18 233	1 661	6 599	14 577	1 524	4 366	3 656
1982 . . .	2 403	10 318	17 272	1 677	5 895	13 312	726	4 423	3 960
1983 . . .	2 138	9 952	17 945	1 662	5 837	13 241	476	4 115	4 704
1984 . . .	2 144	9 492	17 894	1 552	5 011	12 572	592	4 481	5 322
1985 . . .	1 940	9 970	20 420	1 288	4 864	12 932	652	5 106	7 488
1986 . . .	2 058	9 586	20 227	1 234	4 753	12 896	824	4 833	7 331
1987 . . .	1 941	9 295	19 880	1 162	5 097	13 701	779	4 198	6 179
1988 . . .	2 041	8 561	19 028	1 426	4 901	15 126	615	3 660	3 902
1989 . . .	2 012	8 919	19 969	1 121	4 841	13 627	891	4 078	6 342
1990 . . .	2 208	9 795	23 210	1 332	5 288	15 616	876	4 507	7 594
1991 . . .	3 186	12 179	24 633	1 361	5 615	14 465	1 825	6 564	10 168
1992 . . .	3 542	13 497	28 423	1 918	7 585	19 140	1 624	5 894	9 283

Zu- und weggezogene jugendliche Ausländer nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten 1991
(Quelle: MIDAS)

Tabelle 11

Staatsangehörigkeit und Geschlecht	Zugezogene Jugendliche		Weggezogene Jugendliche		davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					
	abs.	%	abs.	%	15 – 18		18 – 21		21 – 25	
					Zuzüge	Wegzüge	Zuzüge	Wegzüge	Zuzüge	Wegzüge
Griechen	873	4,0	363	3,2	100	29	261	94	512	240
davon männlich	505	3,7	206	2,8	48	15	115	48	342	143
weiblich	368	4,5	157	3,9	52	14	146	46	170	97
Italiener	1 496	6,8	954	8,4	108	51	516	303	872	600
davon männlich	1 065	7,7	726	9,9	82	39	360	236	623	451
weiblich	431	5,2	228	5,7	26	12	156	67	249	149
Jugoslawen	5 518	25,2	1 903	16,7	902	201	1 836	661	2 780	1 041
davon männlich	3 624	26,4	1 365	18,5	527	130	1 206	466	1 891	769
weiblich	1 894	23,1	538	13,4	375	71	630	195	889	272
Österreicher	1 372	6,3	921	8,1	32	30	469	268	871	623
davon männlich	891	6,5	633	8,6	14	15	287	188	590	430
weiblich	481	5,9	288	7,2	18	15	182	80	281	193
Spanier	135	0,6	73	0,7	1	1	35	24	99	48
davon männlich	52	0,4	32	0,4	–	1	15	6	37	25
weiblich	83	1,0	41	1,0	1	–	20	18	62	23
Türken	1 429	6,5	876	7,7	271	140	477	302	681	434
davon männlich	811	5,9	582	7,9	126	63	246	201	439	318
weiblich	618	7,5	294	7,4	145	77	231	101	242	116
Sonstige Ausländer	11 108	50,6	6 278	55,2	634	430	3 718	1 858	6 756	3 990
davon männlich	6 778	49,4	3 818	51,9	367	245	2 160	1 130	4 251	2 443
weiblich	4 330	52,8	2 460	61,4	267	185	1 558	728	2 505	1 547
Ausländer insgesamt	21 931	100,0	11 368	100,0	2 048	882	7 312	3 510	12 571	6 976
davon männlich	13 726	100,0	7 362	100,0	1 164	508	4 389	2 275	8 173	4 579
weiblich	8 205	100,0	4 006	100,0	884	374	2 923	1 235	4 398	2 397

Zu- und weggezogene jugendliche Ausländer nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten 1992
(Quelle: MIDAS)

Tabelle 12

Staatsangehörigkeit und Geschlecht	Zugezogene Jugendliche		Weggezogene Jugendliche		davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					
	abs.	%	abs.	%	15 – 18		18 – 21		21 – 25	
					Zuzüge	Wegzüge	Zuzüge	Wegzüge	Zuzüge	Wegzüge
Griechen	721	2,4	464	2,4	77	26	220	139	424	299
davon männlich	390	2,0	242	1,8	39	9	89	57	262	176
weiblich	331	3,2	222	3,6	38	17	131	82	162	123
Italiener	1 225	4,1	1 052	5,5	92	50	403	288	730	714
davon männlich	850	4,4	747	5,7	67	37	278	205	505	505
weiblich	375	3,6	305	5,0	25	13	125	83	225	209
Jugoslawen	10 179	34,1	6 134	31,9	1 491	754	3 368	2 015	5 320	3 365
davon männlich	6 580	34,1	4 434	33,9	867	447	2 136	1 473	3 577	2 514
weiblich	3 599	34,2	1 700	27,7	624	307	1 232	542	1 743	851
Österreicher	1 091	3,7	861	4,5	31	23	303	199	757	639
davon männlich	667	3,5	571	4,4	11	14	174	129	482	428
weiblich	424	4,0	290	4,7	20	9	129	70	275	211
Spanier	170	0,6	97	0,5	6	2	39	22	125	73
davon männlich	68	0,4	40	0,3	3	–	20	9	45	31
weiblich	102	1,0	57	0,9	3	2	19	13	80	42
Türken	1 366	4,6	959	5,0	220	142	480	310	666	507
davon männlich	759	3,9	581	4,5	107	74	222	174	430	333
weiblich	607	5,7	378	6,2	113	68	258	136	236	174
Sonstige Ausländer	15 049	50,5	9 648	50,2	708	485	4 740	2 683	9 601	6 480
davon männlich	9 974	51,7	6 458	49,4	455	305	2 897	1 676	6 622	4 477
weiblich	5 075	48,3	3 190	51,9	253	180	1 843	1 007	2 979	2 003
Ausländer insgesamt	29 801	100,0	19 215	100,0	2 625	1 482	9 553	5 656	17 623	12 077
davon männlich	19 288	100,0	13 073	100,0	1 549	886	5 816	3 723	11 923	8 464
weiblich	10 513	100,0	6 142	100,0	1 076	596	3 737	1 933	5 700	3 613

Die Mobilität der Münchener Jugendlichen nach Herkunfts- und Zielgebieten sowie nach Altersgruppen 1992
(Quelle: MIDAS)

Tabelle 13

Herkunfts- bzw. Zielgebiet	Zu- bzw. weggezogene Jugendliche			davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									Zu- bzw. Weggezogene insgesamt		
				15 – 18			18 – 21			21 – 25					
	Deutsche	Ausl.	zus.	Deutsche	Ausl.	zus.	Deutsche	Ausl.	zus.	Deutsche	Ausl.	zus.	Deutsche	Ausl.	zus.
Bayern															
Zugezogene	8 636	1 596	10 232	400	123	523	2 121	441	2 562	6 115	1 032	7 147	25 569	6 293	31 862
Weggezogene	5 439	8 382	13 821	251	678	929	1 063	2 438	3 501	4 125	5 266	9 391	32 709	27 917	60 626
Saldo	3 197	-6 786	-3 589	149	-555	-406	1 058	-1 997	-939	1 990	-4 234	-2 244	-7 140	-21 624	-28 764
dar. Oberbayern															
Zugezogene . . .	1 713	242	1 955	87	27	114	459	77	536	1 167	138	1 305	16 956	4 963	21 919
Weggezogene . .	914	2 065	2 979	39	178	217	208	646	854	667	1 241	1 908	23 178	17 012	40 190
Saldo	799	-1 823	-1 024	48	-151	-103	251	-569	-318	500	-1 103	-603	-6 222	-12 049	-18 271
Region 14															
Zugezogene . . .	3 384	998	4 382	179	62	241	647	270	917	2 558	666	3 224	12 030	3 911	15 941
Weggezogene . .	2 609	2 569	5 178	154	279	433	467	690	1 157	1 988	1 600	3 588	16 964	9 632	26 596
Saldo	775	-1 571	- 796	25	-217	-192	180	-420	-240	570	-934	-364	-4 934	-5 721	-10 655
Übriges Bundesgebiet (einschl. Berlin)															
Zugezogene	2 766	3 370	6 136	410	61	471	1 324	258	1 582	1 032	3 051	4 083	16 503	3 367	19 870
Weggezogene	2 372	680	3 052	86	62	148	437	212	649	1 849	406	2 255	12 065	3 356	15 421
Saldo	394	2 690	3 084	324	-1	323	887	46	933	-817	2 645	1 828	4 438	11	4 449
Ausland															
Zugezogene	4 239	24 801	29 040	107	2 440	2 547	480	8 846	9 326	3 652	13 515	17 167	2 396	81 805	84 201
Weggezogene	1 617	10 152	11 769	99	742	841	429	3 005	3 434	1 089	6 405	7 494	2 629	37 834	40 463
Saldo	2 622	14 649	17 271	8	1 698	1 706	51	5 841	5 892	2 563	7 110	9 673	-233	43 971	43 738
Ohne Angabe															
Zugezogene	2	34	36	-	1	1	1	8	9	1	25	26	4 912	751	5 663
Weggezogene	-	1	1	-	-	-	-	1	1	-	-	-	6 673	82	6 755
Saldo	2	33	35	-	1	1	1	7	8	1	25	26	-1 761	669	-1 092
Insgesamt															
Zugezogene	15 643	29 801	45 444	917	2 625	3 542	3 926	9 553	13 479	10 800	17 623	28 423	49 380	92 216	141 596
Weggezogene	9 428	19 215	28 643	436	1 482	1 918	1 929	5 656	7 585	7 063	12 077	19 140	54 076	69 189	123 265
Saldo	6 215	10 586	16 801	481	1 143	1 624	1 997	3 897	5 894	3 737	5 546	9 283	-4 696	23 027	18 331

Die zu- und weggezogenen Jugendlichen nach Bundesländern 1991
(Quelle: MIDAS)

Tabelle 14

Bundesländer	Zu- bzw. weggezogene Jugendliche			davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									Zu- bzw. Weggezogene	
				15 - 18			18 - 21			21 - 25				
	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	Jugendl. in %
Bayern														
Zugezogene	10 225	1 313	12,6	559	104	18,6	2 661	360	13,5	7 005	849	12,1	30 408	33,6
Weggezogene	9 859	3 963	40,2	667	344	51,6	2 363	1 159	49,1	6 829	2 460	36,0	46 190	21,3
Saldo	366	-2 650	.	-108	-240	.	298	-799	.	176	-1 611	.	-15 782	.
Schleswig-Holstein														
Zugezogene	186	21	11,3	7	2	28,6	36	6	16,7	143	13	9,1	549	33,9
Weggezogene	112	9	8,0	7	-	-	15	2	13,3	90	7	7,8	534	21,0
Saldo	74	12	.	-	2	.	21	4	.	53	6	.	15	.
Hamburg														
Zugezogene	120	21	17,4	7	3	42,9	24	6	25,0	89	12	13,5	613	19,6
Weggezogene	114	29	25,4	4	2	50,0	18	7	38,9	92	20	21,7	683	16,7
Saldo	6	-8	.	3	1	.	6	-1	.	-3	-8	.	-70	.
Niedersachsen														
Zugezogene	473	34	7,2	10	3	30,0	94	6	6,4	369	25	6,8	1 572	30,1
Weggezogene	281	41	14,6	18	7	38,9	38	8	21,1	225	26	11,5	1 245	22,6
Saldo	192	-7	.	-8	-4	.	56	-2	.	144	-1	.	327	.
Bremen														
Zugezogene	57	11	19,3	5	2	40,0	17	4	23,5	35	5	14,3	238	23,9
Weggezogene	30	4	13,3	2	-	-	3	2	66,7	25	2	8,0	157	19,1
Saldo	27	7	.	3	2	.	14	2	.	10	3	.	81	.
Nordrhein-Westfalen														
Zugezogene	1 143	212	18,6	33	13	39,4	237	61	25,7	873	138	15,8	4 045	28,3
Weggezogene	544	139	25,6	14	4	28,6	84	35	41,7	446	100	22,4	2 826	19,3
Saldo	599	73	.	19	9	.	153	26	.	427	38	.	1 219	.
Hessen														
Zugezogene	486	85	17,5	23	11	47,8	107	27	25,4	356	47	13,2	2 050	23,7
Weggezogene	276	70	25,4	12	3	25,0	50	20	40,0	214	47	22,0	1 521	18,2
Saldo	210	15	.	11	8	.	57	7	.	142	-	.	529	.

noch Tabelle 14

Bundesländer	Zu- bzw. weggezogene Jugendliche			davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									Zu- bzw. Weggezogene	
				15 - 18			18 - 21			21 - 25				
	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	Jugendl. in %
Rheinland-Pfalz														
Zugezogene	323	46	14,3	6	3	50,0	73	14	19,2	244	29	11,9	962	33,6
Weggezogene	142	35	24,7	6	1	16,7	22	10	45,5	114	24	21,1	786	18,1
Saldo	181	11	.	-	2	.	51	4	.	130	5	.	176	.
Baden-Württemberg														
Zugezogene	1 700	229	13,5	45	17	37,8	370	83	22,4	1 285	129	10,0	4 779	35,6
Weggezogene	733	182	24,8	22	13	59,1	128	56	43,8	583	113	19,4	3 364	21,8
Saldo	967	47	.	23	4	.	242	27	.	702	16	.	1 415	.
Saarland														
Zugezogene	96	18	18,8	2	-	.	21	4	19,1	73	14	19,2	437	22,0
Weggezogene	32	11	34,4	-	-	.	5	3	60,0	27	8	29,6	169	18,9
Saldo	64	7	.	2	-	.	16	1	.	46	6	.	268	.
Berlin														
Zugezogene	340	51	15,0	18	4	22,2	97	16	16,5	225	31	13,8	1 469	23,2
Weggezogene	230	37	16,1	9	5	55,6	35	5	14,3	186	27	14,5	1 234	18,6
Saldo	110	14	.	9	-1	11,1	62	11	.	39	4	.	235	.
Brandenburg														
Zugezogene	365	4	1,1	34	-	.	155	-	.	176	4	2,3	790	46,2
Weggezogene	69	2	2,9	2	-	.	27	-	.	40	2	5,0	170	40,6
Saldo	296	2	.	32	-	.	128	-	.	136	2	.	620	.
Mecklenburg-Vorpommern														
Zugezogene	154	3	1,9	14	-	.	51	-	.	89	3	3,4	333	46,3
Weggezogene	35	4	11,4	1	-	.	10	1	10,0	24	3	12,5	116	30,2
Saldo	119	-1	.	13	-	.	41	-1	.	65	-	.	217	.
Sachsen														
Zugezogene	1 593	26	1,6	267	2	0,8	597	2	0,3	729	22	3,0	3 315	48,1
Weggezogene	266	5	1,9	11	1	9,1	71	1	1,4	184	3	1,6	790	33,7
Saldo	1 327	21	.	256	1	.	526	1	.	545	19	.	2 525	.

noch Tabelle 14

Bundesländer	Zu- bzw. weggezogene Jugendliche			davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									Zu- bzw. Weggezogene	
				15 – 18			18 – 21			21 – 25				
	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	Jugendl. in %
Sachsen-Anhalt														
Zugezogene	464	6	1,3	77	1	1,3	169	–	.	218	5	2,3	1 025	45,3
Weggezogene	81	3	3,7	5	–	.	34	1	3,0	42	2	4,8	200	40,5
Saldo	383	3	.	72	1	.	135	–1	.	176	3	.	825	.
Thüringen														
Zugezogene	435	15	3,5	55	1	1,8	179	4	2,2	201	10	5,0	1 075	40,5
Weggezogene	77	1	1,3	2	1	50,0	31	–	.	44	–	.	259	29,7
Saldo	358	14	.	53	–	.	148	4	.	157	10	.	816	.
Insgesamt														
Zugezogene	18 160	2 095	11,5	1 162	166	14,3	4 888	593	12,1	12 110	1 336	11,0	53 660	33,6
Weggezogene	12 881	4 535	35,2	782	381	48,7	2 934	1 310	44,7	9 165	2 844	31,0	60 244	21,4
Saldo	5 279	–2 440	.	380	–215	.	1 954	–717	.	2 945	–1 508	.	–6 584	.

Die zu- und weggezogenen Jugendlichen nach Bundesländern 1992
(Quelle: MIDAS)

Tabelle 15

Bundesländer	Zu- bzw. weggezogene Jugendliche			davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									Zu- bzw. Weggezogene	
				15 - 18			18 - 21			21 - 25				
	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	Jugendl. in %
Bayern														
Zugezogene	10 232	1 596	15,6	523	123	23,5	2 562	441	17,2	7 147	1 032	14,4	31 862	32,1
Weggezogene	13 821	8 382	60,7	929	678	73,0	3 501	2 438	69,6	9 391	5 266	56,1	60 626	22,8
Saldo	-3 589	-6 786	.	-406	-555	.	-939	-1 997	.	-2 244	-4 234	.	-28 764	.
Schleswig-Holstein														
Zugezogene	157	14	8,9	5	3	60,0	36	2	5,6	116	9	7,8	509	30,8
Weggezogene	111	17	15,3	5	1	20,0	17	7	41,2	89	9	10,1	559	19,9
Saldo	46	-3	.	-	2	.	19	-5	.	27	-	.	-50	.
Hamburg														
Zugezogene	124	28	22,6	7	5	71,4	21	5	23,8	96	18	18,8	572	21,7
Weggezogene	98	23	23,5	10	5	50,0	12	4	33,3	76	14	18,4	671	14,6
Saldo	26	5	.	-3	-	.	9	1	.	20	4	.	-99	.
Niedersachsen														
Zugezogene	434	54	12,4	9	3	33,3	92	12	13,0	333	39	11,7	1 429	30,4
Weggezogene	241	43	17,8	13	4	30,8	42	13	30,9	186	26	14,0	1 347	17,9
Saldo	193	11	.	-4	-1	.	50	-1	.	147	13	.	82	.
Bremen														
Zugezogene	40	6	15,0	-	-	.	7	3	42,9	33	3	9,1	158	25,3
Weggezogene	25	5	20,0	1	-	.	5	2	40,0	19	3	15,8	164	15,2
Saldo	15	1	.	-1	-	.	2	1	.	14	-	.	-6	.
Nordrhein-Westfalen														
Zugezogene	930	172	18,5	39	14	35,9	201	57	28,4	690	101	14,6	3 692	25,2
Weggezogene	491	137	27,9	18	7	38,9	84	42	50,0	389	88	22,6	2 944	16,7
Saldo	439	35	.	21	7	.	117	15	.	301	13	.	748	.
Hessen														
Zugezogene	454	85	18,7	20	5	25,0	79	16	20,3	355	64	18,0	1 815	25,0
Weggezogene	259	83	32,1	14	10	71,4	56	24	42,9	189	49	25,9	1 769	14,6
Saldo	195	2	.	6	-5	.	23	-8	.	166	15	.	46	.

noch Tabelle 15

Bundesländer	Zu- bzw. weggezogene Jugendliche			davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									Zu- bzw. Weggezogene	
				15 – 18			18 – 21			21 – 25				
	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	Jugendl. in %
Rheinland-Pfalz														
Zugezogene	243	34	14,0	9	3	33,3	49	5	10,2	185	26	14,1	958	25,4
Weggezogene	136	32	23,5	9	3	33,3	22	10	45,5	105	19	18,1	816	16,7
Saldo	107	2	.	–	–	.	27	–5	.	80	7	.	142	.
Baden-Württemberg														
Zugezogene	1 618	323	20,0	50	19	38,0	371	122	32,9	1 197	182	15,2	5 006	32,3
Weggezogene	722	241	33,4	30	23	76,7	151	86	56,9	541	132	24,4	3 484	20,7
Saldo	896	82	.	20	–4	.	220	36	.	656	50	.	1 522	.
Saarland														
Zugezogene	65	12	18,5	3	2	66,7	11	1	9,1	51	9	17,7	343	18,9
Weggezogene	26	8	30,8	1	–	.	6	2	33,3	19	6	31,6	192	13,5
Saldo	39	4	.	2	2	.	5	–1	.	32	3	.	151	.
Berlin														
Zugezogene	253	58	22,9	23	5	21,7	60	23	38,3	170	30	17,7	1 205	21,0
Weggezogene	227	51	22,5	14	6	42,9	43	15	34,9	170	30	17,7	1 293	17,6
Saldo	26	7	.	9	–1	.	17	8	.	–	–	.	–88	.
Brandenburg														
Zugezogene	188	3	1,6	15	–	.	67	1	1,5	106	2	1,9	450	41,8
Weggezogene	78	4	5,1	5	2	40,0	25	1	4,0	48	1	2,1	249	31,3
Saldo	110	–1	.	10	–2	.	42	–	.	58	1	.	201	.
Mecklenburg-Vorpommern														
Zugezogene	74	5	6,8	6	–	.	18	1	5,6	50	4	8,0	218	33,9
Weggezogene	33	4	12,1	2	–	.	8	1	12,5	23	3	13,0	118	28,0
Saldo	41	1	.	4	–	.	10	–	.	27	1	.	100	.
Sachsen														
Zugezogene	1 008	32	3,2	213	2	0,9	353	7	1,9	442	23	5,2	2 204	45,7
Weggezogene	378	24	6,4	15	–	.	107	5	4,7	256	19	7,4	1 128	33,5
Saldo	630	8	.	198	2	.	246	2	.	186	4	.	1 076	.
Sachsen-Anhalt														
Zugezogene	267	6	2,3	30	–	.	120	1	0,8	117	5	4,3	625	42,7
Weggezogene	102	2	2,0	7	–	.	35	–	.	60	2	3,3	261	39,1
Saldo	165	4	.	23	–	.	85	1	.	57	3	.	364	.

noch Tabelle 15

Bundesländer	Zu- bzw. weggezogene Jugendliche			davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									Zu- bzw. Weggezogene	
				15 - 18			18 - 21			21 - 25				
	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	Jugendl. in %
Thüringen														
Zugezogene	281	8	2,9	42	-	.	97	2	2,1	142	6	4,2	686	41,0
Weggezogene	125	6	4,8	4	-	.	36	1	2,8	85	5	5,9	426	29,3
Saldo	156	2	.	38	-	.	61	1	.	57	1	.	260	.
Insgesamt														
Zugezogene	16 368	2 436	14,9	994	184	18,5	4 144	699	16,9	11 230	1 553	13,8	51 732	31,6
Weggezogene	16 873	9 062	53,7	1 077	739	68,6	4 150	2 651	63,9	11 646	5 672	48,7	76 047	22,2
Saldo	-505	-6 626	.	-83	-555	.	-6	-1 952	.	-416	-4 119	.	-24 315	.

Eheschließende Jugendliche in München in den Jahren 1981 mit 1992
(Quelle: MIDAS)

Tabelle 16

Jahr	Eheschließende Jugendliche insgesamt					davon im Alter von ... bis unter ... Jahren											
	m	w	zus.	Ausl. %	in % aller Eheschließ.	15 - 18				18 - 21				21 - 25			
						m	w	zus.	Ausl. %	m	w	zus.	Ausl. %	m	w	zus.	Ausl. %
1981	1 740	3 253	4 993	22,5	27,9	20	65	85	82,4	327	834	1 161	32,6	1 393	2 354	3 747	18,0
1982	1 630	2 921	4 551	20,4	26,5	12	43	55	83,6	310	705	1 015	33,9	1 308	2 173	3 481	15,5
1983	1 524	2 805	4 329	19,8	24,5	3	38	41	78,0	274	655	929	34,8	1 247	2 112	3 359	15,0
1984	1 561	2 728	4 289	20,2	25,0	3	46	49	87,8	266	602	868	37,1	1 292	2 728	3 372	14,9
1985	1 530	2 720	4 250	23,2	23,6	8	40	48	89,6	231	532	763	43,4	1 291	2 148	3 439	17,7
1986	1 534	2 709	4 243	25,0	22,5	14	53	67	92,5	220	522	742	43,9	1 300	2 134	3 434	19,6
1987	1 552	2 355	3 907	26,7	19,9	8	41	49	93,9	192	421	613	43,6	1 352	1 893	3 245	22,6
1988	1 462	2 582	4 044	29,5	20,4	14	57	71	97,2	172	455	627	53,0	1 276	2 070	3 346	23,6
1989	1 244	2 423	3 667	28,2	18,1	11	39	50	96,0	141	457	598	54,8	1 092	1 927	3 019	20,8
1990	1 088	2 253	3 341	32,9	16,7	11	51	62	98,4	139	403	542	59,8	938	1 799	2 737	26,1
1991	1 156	2 068	3 224	40,1	16,0	6	43	49	98,0	184	420	604	68,5	966	1 605	2 571	32,3
1992	1 059	1 932	2 991	42,8	14,7	6	40	46	95,7	147	417	564	67,2	906	1 475	2 381	36,0

Getrennte Jugendliche in den Jahren 1981 mit 1992
(Quelle: MIDAS)

Tabelle 17

Jahr	Getrennte Jugendliche insgesamt					davon im Alter von ... bis unter ... Jahren											
	m	w	zus.	Ausl. %	in % aller Trennungen	15 - 18				18 - 21				21 - 25			
						m	w	zus.	Ausl. %	m	w	zus.	Ausl. %	m	w	zus.	Ausl. %
1981	58	216	274	16,1	6,6	-	-	-	-	1	20	21	23,8	57	196	253	15,4
1982	78	215	293	19,5	6,5	-	-	-	-	-	26	26	30,8	78	189	267	18,4
1983	86	235	321	19,9	7,0	-	-	-	-	6	20	26	34,6	80	215	295	18,6
1984	93	271	364	19,8	7,6	-	-	-	-	3	33	36	25,0	90	238	328	19,2
1985	92	277	369	17,9	7,1	-	2	2	100,0	2	27	29	44,8	90	248	338	15,1
1986	81	241	322	20,5	6,4	1	-	1	100,0	3	21	24	29,2	77	220	297	19,5
1987	72	133	205	25,4	4,2	-	2	2	100,0	5	14	19	36,8	67	117	184	23,4
1988	78	192	270	23,0	5,5	-	1	1	100,0	4	18	22	40,9	74	173	247	21,1
1989	65	202	267	24,0	5,6	-	-	-	-	2	20	22	40,9	63	182	245	22,4
1990	76	185	261	28,7	5,4	-	1	1	100,0	3	22	25	60,0	73	162	235	25,1
1991	77	203	280	28,6	5,6	-	2	2	100,0	7	26	33	57,6	70	175	245	24,1
1992	51	199	250	26,4	4,9	-	1	1	100,0	1	19	20	50,0	50	179	229	24,0

Geschiedene Jugendliche in den Jahren 1981 mit 1992
(Quelle: MIDAS)

Tabelle 18

Jahr	Geschiedene Jugendliche insgesamt					davon im Alter von ... bis unter ... Jahren											
	m	w	zus.	Ausl. %	in % aller Ehescheidg.	15 - 18				18 - 21				21 - 25			
						m	w	zus.	Ausl. %	m	w	zus.	Ausl. %	m	w	zus.	Ausl. %
1981	66	190	256	12,1	4,4	-	-	-	-	-	8	8	50,0	66	182	248	10,9
1982	48	164	212	15,1	3,6	-	-	-	-	1	9	10	20,0	47	155	202	14,9
1983	67	193	260	15,4	3,8	-	-	-	-	2	13	15	26,7	65	180	245	14,7
1984	103	204	307	18,2	4,4	-	-	-	-	6	16	22	27,3	97	188	285	17,5
1985	65	221	286	17,1	3,8	-	-	-	-	1	8	9	66,7	64	213	277	15,5
1986	71	165	236	16,5	3,5	-	1	1	-	-	6	6	-	71	158	229	17,0
1987	64	134	198	19,7	3,4	-	-	-	-	3	9	12	25,0	61	125	186	19,4
1988	51	171	222	20,3	3,4	-	-	-	-	3	11	14	35,7	48	160	208	19,2
1989	62	158	220	25,9	3,4	-	-	-	-	3	7	10	70,0	59	151	210	23,8
1990	41	134	175	30,3	2,9	-	-	-	-	4	10	14	71,4	37	124	161	26,7
1991	46	130	176	35,2	2,8	-	1	1	100,0	5	11	16	87,5	41	118	159	29,6
1992	45	139	184	39,7	3,0	-	-	-	-	2	6	8	87,5	43	133	176	37,5

Lebendgeborene von Müttern im Alter von 15 bis unter 25 Jahren in den Jahren 1975–1992
(Quelle: MIDAS)

Tabelle 19

Jahr	Lebendgeborene von Müttern im Alter von 15 bis unter 25 Jahren				davon im Alter von ... bis unter ... Jahren								
					15 – 18			18 – 21			21 – 25		
	insgesamt	nichtehel. %	Ausländer %	in % aller Lebendgeb.	insgesamt	nichtehel. %	Ausländer %	insgesamt	nichtehel. %	Ausländer %	insgesamt	nichtehel. %	Ausländer %
1975	3 180	19,2	43,4	32,6	178	57,9	36,0	831	28,8	45,4	2 171	12,4	43,3
1976	3 076	19,8	36,1	31,6	183	64,5	27,9	794	27,6	35,5	2 099	13,0	37,1
1977	2 873	19,5	37,4	29,7	156	61,5	32,1	723	28,6	35,0	1 994	12,9	38,7
1978	2 734	19,8	35,7	29,3	137	57,7	41,6	735	25,7	37,1	1 862	14,7	34,6
1979	2 778	18,9	35,0	28,8	151	51,7	46,4	733	25,0	37,8	1 894	13,9	33,0
1980	3 043	20,7	32,2	29,5	156	55,1	46,2	826	28,7	35,6	2 061	14,9	29,8
1981	2 971	20,3	25,7	29,7	139	54,0	51,8	736	26,4	34,9	2 096	16,0	20,8
1982	2 813	21,1	25,5	28,0	123	51,2	52,0	683	30,7	33,5	2 007	16,0	21,1
1983	2 614	25,3	22,4	27,0	88	58,0	40,9	593	32,5	31,4	1 933	17,7	19,8
1984	2 470	23,5	22,6	25,3	76	55,3	51,3	563	34,3	31,8	1 831	18,9	18,6
1985	2 566	24,9	23,4	26,2	83	59,0	47,0	551	34,8	36,1	1 932	20,7	18,8
1986	2 630	27,1	24,6	25,5	95	52,6	51,6	570	39,1	35,8	1 965	22,3	20,0
1987	2 899	26,0	28,4	25,8	111	46,8	66,7	613	35,4	38,5	2 175	22,3	23,5
1988	2 775	27,4	32,8	24,1	97	55,7	62,9	557	38,4	47,0	2 121	23,1	27,6
1989	2 658	27,6	35,7	22,6	113	42,5	70,8	578	35,5	50,9	1 967	24,5	29,3
1990	2 720	27,0	39,1	22,0	110	51,8	74,5	527	34,0	57,3	2 083	24,0	32,6
1991	2 610	28,8	43,2	21,4	95	58,9	64,2	586	31,4	61,9	1 929	26,5	36,4
1992	2 612	28,7	48,9	21,1	99	59,6	65,7	615	32,2	64,9	1 898	25,9	42,8

Lebendgeborene von Vätern im Alter von 15 bis unter 25 Jahren 1988–1992

Tabelle 20

Jahr	Geborene von Vätern im Alter von ... Jahren										
	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	zusammen
1988 . . .	–	–	2	9	21	53	112	176	249	322	944
1989 . . .	–	1	2	10	20	48	80	127	212	316	816
1990 . . .	–	1	–	8	25	53	94	131	228	347	887
1991 . . .	–	1	4	8	39	59	97	135	196	277	816
1992 . . .	–	–	2	6	33	63	102	138	216	277	837

Sterbefälle Jugendlicher in den Jahren 1975 mit 1992
(Quelle: MIDAS)

Tabelle 21

Jahr	Sterbefälle Jugendlicher insgesamt					davon im Alter von ... bis unter ... Jahren											
	m	w	zus.	Ausl. %	in % aller Sterbefälle	15 - 18				18 - 21				21 - 25			
						m	w	zus.	Ausl. %	m	w	zus.	Ausl. %	m	w	zus.	Ausl. %
1975	94	50	144	11,8	1,1	15	10	25	-	29	12	41	9,8	50	28	78	16,7
1976	75	48	123	11,4	0,9	15	9	24	4,2	25	16	41	7,3	35	23	58	17,2
1977	128	44	172	9,9	1,3	25	7	32	-	39	12	51	7,8	64	25	89	14,6
1978	127	55	182	4,9	1,4	20	8	28	-	39	24	63	6,3	68	23	91	5,5
1979	102	44	146	7,5	1,1	14	8	22	-	36	13	49	8,2	52	23	75	9,3
1980	107	40	147	12,2	1,1	14	9	23	21,7	44	13	57	8,8	49	18	67	11,9
1981	87	38	125	8,0	0,9	8	4	12	8,3	29	11	40	2,5	50	23	73	11,0
1982	89	55	144	7,6	1,1	13	11	24	12,5	35	15	50	14,0	41	29	70	1,4
1983	91	51	142	7,7	1,1	12	8	20	5,0	38	10	48	6,3	41	33	74	9,5
1984	105	35	140	10,7	1,1	16	4	20	5,0	36	15	51	11,8	53	16	69	11,6
1985	75	33	108	13,0	0,8	7	1	8	25,0	28	14	42	14,3	40	18	58	10,3
1986	86	41	127	14,2	1,0	10	5	15	26,7	25	11	36	19,4	51	25	76	9,2
1987	84	33	117	13,7	0,9	8	2	10	30,0	26	10	36	11,1	50	21	71	12,7
1988	77	33	110	15,5	0,9	10	3	13	38,5	22	7	29	17,2	45	23	68	10,3
1989	68	21	89	15,7	0,7	4	2	6	50,0	17	6	23	17,4	47	13	60	11,7
1990	77	31	108	21,3	0,8	7	5	12	8,3	14	7	21	23,8	56	19	75	22,7
1991	73	37	110	26,4	0,8	3	3	6	33,3	28	10	38	31,6	42	24	66	22,7
1992	77	29	106	26,4	0,8	6	4	10	60,0	21	9	30	43,3	50	16	66	13,6

Die Selbsttötungen Jugendlicher
(Quelle: Bayer. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung)

Tabelle 22

Art der Selbsttötungen	1987						1991						1992					
	15 bis unter 20 Jahre			20 bis unter 25 Jahre			15 bis unter 20 Jahre			20 bis unter 25 Jahre			15 bis unter 20 Jahre			20 bis unter 25 Jahre		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Vergiften	–	–	–	1	1	2	1	–	1	1	1	2	–	–	–	3	2	5
Gas	1	–	1	4	1	5	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Erhängen	2	–	2	2	2	4	–	–	–	1	1	2	1	–	1	–	1	1
Erschießen	–	–	–	4	–	4	–	–	–	1	–	1	–	–	–	1	–	1
Sturz aus der Höhe	3	–	3	2	1	3	–	–	–	2	–	2	–	–	–	3	–	3
Sonstige Arten	–	1	1	2	–	2	1	–	1	7	–	7	–	–	–	1	–	1
Insgesamt	6	1	7	15	5	20	2	–	2	12	2	14	1	–	1	8	3	11